

Über die „halstarrigen und gottlosen“ Metelschen Bauern beschwerte sich der Pächter vom Hofe Zickhusen **1706** bei der „hochfürstlichen Kammer“ zu Schwein, da er nicht mehr Herr der Lage war. Das beschriebene Selbstbewußtsein der Metelner ließ sie immer wieder aufbegehren, die Hand- und Spanndienste am Hofe Zickhusen zu leisten.

Trotz Androhung starker Strafen verweigerten die Bauern und deren Diensthilfen besonders in den Jahren **1703 - 1707** diese Dienste und leisteten aktiven und passiven Widerstand.

Im Frühsommer **1706** bei der Einbringung der Heuernte arbeiteten sie fleißig, ließen aber den letzten vollgepackten Wagen beim Schärer in Zickhusen stehen. Abends kamen sie zurück und bestachen den Schärer mit einer Milchkanne voll Bier. Der Schärer überließ den Metelschen Bauern den beladenen Heuwagen, da er diesem Angebot nicht widerstehen konnte.

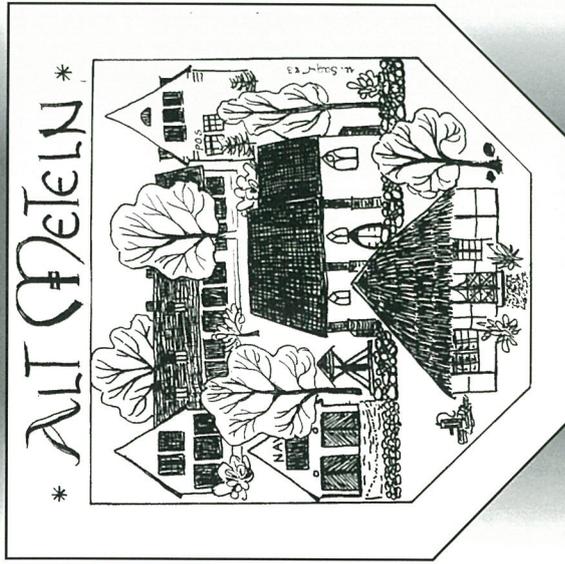
Die Bauern verteilten in der Dunkelheit das Heu wieder gleichmäßig auf die Wiesen. Kein Wunder, daß der Zickhusener Pächter nicht gut auf die Metelschen zu sprechen war.

Da es in Meteln keinen Hof gab, dienten die Bauern am Hofe Zickhusen.

1707

dienen beispielsweise	Spanndienste	Handdienste
4 Bauern aus Grevenhagen	552 Tage	472 Tage
12 Bauern aus Meteln	1380 Tage	1528 Tage
1 Bauer aus Moissall	123 Tage	148 Tage

Chronik



1284
-
1994



Alt Meteln ist eine Gemeinde des Landkreises Nordwestmecklenburg.

An der 1000 jährigen Geschichte des Landes hat unsere Gemeinde keinen geringen Anteil.

Sie ist ein Bauerndorf, das auch heute noch von der landwirtschaftlichen Produktion geprägt ist. Daneben gibt es, so wie zu allen Zeiten, eine erhebliche Anzahl von Handwerksbetrieben.

1284 wurde das Dorf erstmals urkundlich erwähnt.

Der hier niedergeschriebene geschichtliche Rückblick „soll Alt Metelnern sowie Besuchern und allen Interessenten einen Einblick in das Leben unserer Vorfahren vermitteln, aber auch helfen, geschichtliche Ereignisse und das Handeln der Menschen in den verschiedensten Perioden der Entwicklung unseres Landes richtig einzuordnen.

Es ist begrüßenswert, wenn sich Bürger einer Gemeinde zusammenfinden, um Vergangenes nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und sich mit der Erarbeitung einer Dorfchronik beschäftigen.

Besonderer Dank gilt hier Frau Schnoor, Frau Fischer und Herrn Markert, die diese Schrift erarbeiteten.

Die derzeitige Entwicklung unserer Gemeinde zeigt einen großen Aufschwung. Durch die Erschließung des Neubaugebietes „Wollers Hof“ und die Bebauung vieler Baulücken im Dorf und den Ortsteilen wird sich die Einwohnerzahl erheblich vergrößern. Durch diese Bautätigkeit, die Nutzung und Verschönerung der landschaftlichen Umgebung und die Verbesserung der gesamten Infrastruktur in allen Teilen unserer Gemeinde ist Alt Meteln in den letzten Jahren zu einem lukrativen Wohnstandort geworden.

Mög diese Chronik auch dazu dienen, den neuen Bürgern unserer Gemeinde die geschichtliche Entwicklung Alt Metelns aufzuzeigen und das Zusammenwachsen von „Alleingesessenen“ und „Neubürgern“ zu einem Dorf zu unterstützen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'D. Franz'.

D. Franz
Bürgermeister

Liebe Alt Metelner, sehr geehrte Gäste,

auf Initiative der damaligen Bürgermeisterin, Frau Fischer, und dem Wunsch vieler Alt Metelner Bürger folgend, das traditionelle, vielfältige Kulturleben der Gemeinde zu erhalten und entsprechend den neuen Bedingungen weiter zu entwickeln, wurde am 10.03.1993 der Heimatverein Alt Meteln e. V. mit 26 Mitgliedern gegründet.

Der Verein fördert die Kultur- und Heimatpflege, sowie die Heimatforschung und strebt darüber hinaus an, die Verbundenheit aller Bürger mit ihrer Heimat zu vertiefen.

Anknüpfend an die Gestaltung traditioneller Feste wurde das kulturelle Tätigkeitsangebot seit Bestehen des Vereins vielfältig erweitert.

So gibt es zum Beispiel zur Entfaltung des Vereinslebens, zur Brauchumspflege und zur Pflege der Niederdeutschen Sprache monatliche Klönabende.

Der Mecklenburger Kegelanz wird weiter geprobt und die „Gestaltungskünstler“ treffen sich beim Seidenmal- und beim Keramikzirkel. Es gibt Radtouren für jung und alt und Kaffeefahrten. Eine Gymnastikgruppe ist angedacht und anderes mehr.

Das alles fördert und erhält das Zusammengehörigkeitsgefühl der Alt Metelner Bürger. Die Mitgliederzahl des Heimatvereins wächst ständig. Viele möchten mitwirken, den eigenen kulturellen Charakter unseres Heimatdorfes zu erhalten.

Aber ohne Begegnungsstätte kein kulturelles Leben und so war die Wiedereröffnung des Gemeindegartens am 2. Oktober 1993, an dessen Fertigstellung maßgeblich Mitglieder des Heimatvereins beteiligt waren, eine wichtige Grundlage für die Entfaltung des Vereinslebens.

Dazu wird ebenfalls ganz besonders die Eröffnung der Heimstube anlässlich des Dorffestes zur 1000. Jahrfester Mecklenburgs beitragen. Ihren zügigen Ausbau verdanken wir dem stellvertretenden Vereinsvorsitzenden Herrn Horst Fischer. Er war es auch, der gemeinsam mit den anderen „Alleingesessenen“, wie z. B. Fritz Facklam, viele Gedankensützen für die hier vorliegende Chronik des Dorfes gegeben hat.

In liebevoller, mühsamer Kleinarbeit ist hier ein Werk entstanden, das die typische Entwicklung unseres mecklenburgischen Bauerndorfes darstellt. Es eröffnet dem Leser Möglichkeiten, über das Wesen und Handeln der hier lebenden Menschen Betrachtungen anzustellen. Die Chronik soll anregen, die wunderschöne Heimat besser kennen und lieben zu lernen.

Beate Droeger

Beate Droeger

Vors. d. Heimatvereins

2

Ur- und Frühgeschichte

Das Gebiet um den Schweriner See ist etwa seit der mittleren Steinzeit besiedelt. Aus dieser Zeit (ca. 10000 - 4 000 v. u. Z.) gibt es keine Funde auf Metelner Fluggebiet.

Die jüngere Steinzeit (ca. 1800 - 1200 v. u. Z.)

In dieser Zeit gab es bereits Ackerbauern und Viehzüchter. Sie wohnten in festen Häusern mit Flechtwänden und rohgedeckten Dächern. Die Selbstfähigkeit der Stämme beginnt.

Aus dieser Zeit, Neolithikum, gibt es 5 Funde, die auf der Dorffeldmark Meteln gemacht wurden. Sie sind im Ortsaktenarchiv des Amtes für Denkmalpflege dokumentiert. Steinbeil, Hohlbeil,

Flintklingenabschlag und Feuerstein-hohmeißel wurden gefunden.

Fundorte sind: Grewenhagen, Neu

Meteln am Sechslingsberg und Meteln

Ausbau neben dem Poggenhof. Für Mollenow sind keine Funde verzeichnet.



Die ältere Bronzezeit

(ca. 1800 - 1200 v. u. Z.)

Die Bauern säen Weizen und Gerste.

Sie benutzen einen hölzernen Sohlenpflug. Es gibt erste Händler und Handwerker. Das Metall wird entdeckt. Aus dieser Zeit stammen die Kegelgräber (heute gibt es nur noch eines), die auf Metelner Fluggebiet neben dem Weg nach Zickhusen liegen. Das heute nicht mehr existierende wurde 1899 ausgegraben. Es befand sich rechts vom Weg, auf dem Pfarracker. In ihm wurden zwei Gräber entdeckt. Ausführlich dokumentiert ist auch dieses im Amt für Bodendenkmalpflege.

Die Eisenzeit (beginnt ca. 600 v. u. Z.)

Jetzt siedelten im mecklenburger Gebiet germanische Stämme. Um den Schweriner See herum lebten die Langobarden. Sie betreiben Ackerbau und Viehzucht. Sie bestatteten ihre Toten in Urnen. Im früheren Bezirk Schwerin wurden bis ca. 1986/88 12 Langobardenfriedhöfe gefunden.

Auch in Meteln muß es einen Urnengräberplatz gegeben haben. Küster Hellmann berichtet: „Am Wege von Meteln nach Dambeck liegt in der Schröderschen Hufe 10 eine Begräbnisstätte. Beim Ackern und Pflügen findet man oft Töpfe, die zusammenfallen, wenn sie ans Licht kommen, und beim Sandgraben soll man früher unter einem Grabstein einige Menschenzähne gefunden haben.“ Meteln d. 28. September 1889 F. Hellmann

Im Ortsaktenarchiv findet sich noch folgendes: 1959 Beim Pflügen sollen auf Metelner Fluggebiet Urnen „Töpfe“ mit Knochenresten gefunden worden sein. Nähere Angaben fehlen.

Ob diese Urnen nun aus germanischer Zeit stammen, kann man natürlich heute nicht mehr feststellen. Die Germanen blieben bis etwa 600 u. Z. in diesem Gebiet. Dann wanderten slawische

3

Stämme ein. Auch sie bestatteten ihre Toten zunächst in Urnen. Ab etwa 9. bis 10. Jhd. erst setzte sich bei ihnen die Körperbestattung durch. Gut möglich also, daß die Meißner Urnenstätte auch aus frühslawischer Zeit stammt.

Die Slawenzeit (ca. 600 - 1200 u. Z.)

In unserem Gebiet siedelte der Stamm der Obotriten. Sicherster Nachweis über das Vorhandensein der Slawen auf Meißener Fluggebiet ist der Name „Meteln“ selbst. Er ist eindeutig slawischen Ursprungs und bedeutet „Rute“ bzw. „Rutenort“. Funde aus dieser Zeit sind nicht bekannt. Auch einen Burgwall hat es hier nicht gegeben. Doch gibt es hier je einen in Böken und Barnerstück. Beide sind nicht sehr weit entfernt und dürften sicher auch den damaligen Meißener Bewohnern Zuflucht gegeben haben.

Am 6. 12. 1284 erhält der Graf von Schwerin einige Dörfer vom Bischof zum Lehen. Unter diesen ist auch der Name „Metle“ zu finden. Damit wird der Landesherr (zunächst der Graf, später der Herzog zu Schwerin) gleichzeitig auch Grundherr von Meteln. Natürlich hat er sein Land nicht selbst bewirtschaftet, sondern an Bauern weiterverpachtet. Für die Nutzung des Bodens hatten diese entsprechende Abgaben zu entrichten. Pacht, Ablager, Bede, Münzpfennig, Osterer, Schneidelschwein, Rauchhuhn, Mastschwein und Landreiergeld waren allgemein üblich. Später, etwa ab dem 16. Jahrhundert, verschmelzen alle diese Abgaben zur allgemeinen Pacht: 1706 beträgt sie pro Hufe 3 Rhl.. Hundert Jahre später sind es 10 Rhl. und 24 Schilling. Und dazu kamen dann noch die Abgaben an Pastor und Küster. Immer wieder kommt es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Küster und Bauern wegen der Abgaben.

Zum Beispiel :

1887 Der Meißener Küster Hellmann beschwert sich in einem Schreiben an die Kirchenbehörde in Schwerin über den Bauern Rieckhoff aus Dispeh. Dieser hat ihm schon zum zweitenmal eine zu kleine Wurst gegeben. Er bittet in den alten Visitationsprotokollen (in ihnen waren die Abgaben genau festgelegt) nachzusehen, ob die Größe der Wurst vorgeschrieben ist oder nicht.

Der Graf von Schwerin verleh die Grundherrschaft weiter an verschiedene Adelsfamilien. Damit gingen ihm natürlich auch die entsprechenden Abgaben verloren. Z. B. erhält **1316** ein Johann von Verden Hebrungen aus Meißel. **1356** wird Henning Knoop als Grundherr erwähnt, und um **1420** die Dambecker Familien von Plessen und Marquardt. Später sind es die von Büfrows und von Halberstadt. Erst **1569** und **1612** werden diese adeligen Anteile wieder dominiert.

Zu dieser Zeit heißt es in den Akten, daß die Meißener keine Wiesen besitzen, aber eiliche gewinnen ein Fuder Heu aus den Solen ihrer Äcker. Die Stroßbrinke werden zum Leinsäen genutzt. Zum Dorf gehört kein Holz, müssen dasselbe kaufen, viele haben aber Weichholz zur Feuerung. Auf der Feldmark ist eine Hosenfogd, die dem Herzog von Schwerin gehört. Fischerei gibt es nicht. Diese letzteren Notizen finden sich noch **1655** in der Amtsfassung wieder. Bis zum 30-jährigen Krieg gab es in Meißel 21 Hofstellen, (13 größere, Hüfner und 9 kleinere, Halbhufer und Kossäten) wobei aber nicht immer alle zu jeder Zeit besetzt waren. Z. B. liegen um **1550** drei Höfe wüst, deren Äcker von anderen mitbestellt wurden. Extrem sind die Veränderungen nach Ende des Krieges **1648**. Von den vorhandenen 21 Stellen sind nur noch 9 intakt. Zwölf liegen

wüst. „Die Erben tot, das Haus ganz verfallen, rein zum Jamern“ so beurteilt der damalige Beamte diese Höfe. Die verbliebenen Hauswirte sollten nun verpflichtet werden, einen zusätzlichen Tag am Hof in Zickhusen zu dienen, um den Ausfall der wüsten Höfe auszugleichen. Sie wehren sich jedoch dagegen „und haben sich dessen zum Höchsten beschwert“. Die Einnahmen des Pastors sind ebenfalls drastisch zurückgegangen. Er erhält darum den Acker eines wüsten Hofes zur Bewirtschaftung, damit er sich und seine Familie ernähren kann. Zum Teil werden die wüsten Höfe neu besetzt, z. T. anderen Stellen zugelagert. Ab ca. **1690** lassen sich dann die noch in unserem Jhd. bekannten 11 Höfe erkennen. Schmiede (Nr.12), Krugstelle gegr. **1710** (Nr. 13) Rote Flöte (Nr. 14) und der Forsthof, gegr. **1712** (db **1873** Nr. 15) werden später noch dazu kommen.

Zur Roten Flöte läßt sich heute noch nicht viel sagen. Dem Erzählen nach handelt es sich hier um die uralte Pferdewechselstation und Rasthof Ut Spann. Die damals vielbefahrene Salzstraße Wismar - Lüneburg führte direkt an ihr vorbei. Bei Überfüllung des Rasthofes nächstgelegenen Kauffeure auch im Gasthof in Meteln. Sie wurden morgens mit dem Signal einer ROTEN FLÖTE zum aufbrechenden Kaufmannszug dazugerufen, woraus dann der Name Rote Flöte entstand. Eine andere Überlieferung sagt folgendes: Der kleine Bach in der Nähe des Rasthofes färbte sich in den Sommermonaten durch Algenbewuchs rötlich. Er wurde deshalb Rot Fleur (Fließ) genannt. Im Laufe der Zeit wurde daraus Rote Flöte.

Noch um **1920** herum gibt es hier die Gastwirtschaft Klemkow, die ein beliebtes Ausflugsziel an den Wochenenden für die Umgebung war. Lat uns eins nach Klemkow gahn - so hieß es oft. In den Akten des MLHA gibt es keinen Hinweis auf eine Gastwirtschaft. Nach dessen war der Hof bis **1820** die Hufe 1 von Rugensee, gehörte also gar nicht nach Meteln. Erst **1872** kommt die Rote Flöte (inzwischen wurden hier auch die 4 Häuslerien gebaut) endgültig zu Alt Meteln. Bis ca. **1830** galten für alle Höfe Zeitpachtverträge, meist über 10 Jahre, die fast immer wieder verlängert wurden und häufig vom Vater auf den Sohn übergingen. Hof und Acker gehörten nicht dem Hauswirt, er nutzte ihn nur gegen entsprechende Pacht. Dafür hatte das herzogliche Amt für den Erhalt der Gebäude und Ackergeräte zu sorgen und half bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sofern sie nicht vom Hausherrn verschuldet waren. Bei schlechter Wirtschaft war es jedoch dem Amt ohne weiteres möglich, den Hauswirt abzusetzen. Dieser müßte sich dann seinen Lebensunterhalt als Knecht verdienen und verlor natürlich dadurch auch das Recht auf's Allenteil. In Meteln sind zwei derartige Fälle bekannt.

1729 wird Caspar Heylcke als Hauswirt abgesetzt. Er schuldet dem Amt ca. 60 Rhl., dazu kommen noch 100 Rhl. private Schulden. An seiner Stelle wird Hinrich Facklam eingesetzt. (Hufe 8 oder 9)

1774 wird Johann Rieckhoff wegen schlechter Wirtschaft abgesetzt. Für ihn wird Asmus Rickhoff als Hauswirt bestellt (Hufe 4).

1736 Hinrich Facklam (gemeint ist hier der Hauswirt der Hufe 6) beklagt daß in den 10 Jahren, die er in Meteln gelebt hat, er an die 50 Häupter Rindvieh und darunter in den letzten 5 Jahren 5 Ochsen und 7 Kühe verloren hat, indem eine Seuche unter das Vieh gekommen ist. Förster Meyer zeugt davon. Das Vieh kriegt einen dicken Hals und erstickt.

1720 werden für das abgebrannte Haus des Asmus Krehmer (Hufe 2) 58 Rhl. und 32 Schilling zum Wiederaufbau bewilligt.

1723 Förster Colben zu Meteln berichtet an das Schweriner Amt: „Der miserable und armselige Zustand rührt daher, daß er vor 31/2 Jahren (in Pfingsten 1720) alles das seinige im Feuer verloren. Der Brand entstand am nachmittag um zwei Uhr auswendig am Hause, ohne daß ein Mensch weiß, woher es entstanden, zumalen er samt der ganzen Dorfschaft bei dem Schutzen versammelt gewesen. Vom Frühjahr bis Pfingsten 12 Häupter Vieh verloren.“
Hartwig Christian Colben, Förster zu Meteln

1740 Das Dorf ist vom Hagelschaden schwer getroffen. Wegen des langwierigen Winters gibt es kein Futter für das Vieh mehr. Das Vieh ist elend, können keinen Dienst tun und ihr Korn in die Erde bringen. Sie haben zum Teil angefangen, Stroh von den Dächern ihrer Häuser zu verfüllern. Die Bauern bitten um Hilfe ihres Herzogs und wollen alles peu a peu zurückzahlen. Sie können sonst die Höhe nicht halten.

Sämtliche Unterthanen aus Meteln, Grevenhagen und Drispeth. d. 4. April 1740.

1828/29 begann die Herzogliche Kammer mit der Einrichtung einer Bücherei an der Dambecker Scheide. Dies ist die Gründung von Neu Meteln. Zunächst 10 Bücher, später (ab **1850**) werden auch Häusereien gebaut. Als eigenständiger Ort hat Neu Meteln über viele Jahre hinweg einen eigenen Schulzen. Dem Erzählen nach noch um **1930** herum.

Ab **1828** wurden vom Schweriner Amt mit den meisten Hauswirten auf deren Antrag hin Erbpachtkontrakte abgeschlossen. Hof und Land sind ab jetzt Eigentum der Bauern, die nun Erbpächter tituliert wurden. Natürlich ging das nicht zum Nulltarif. Zu dieser Zeit erst entsteht die noch bei Gründung der LPG (1952) gültige Felderteilung und auch die Nummerierung der Höfe. So war z. B. der Brümmeersaal bis **1828** das Gehöft Nr. 6, danach wird er die Erbpachthufe Nr. 1. Die Bauernfamilien lebten zum Teil über Jahrhunderte am selben Hof. Auch hier sind durch den 30-jährigen Krieg die gravierendsten Veränderungen zu verzeichnen. Die frühen Namen (Holze, Odwan, Dikmann, Fedder, Seehose) kennt man heute hier nicht mehr. Sie alle tauchen noch **1655** auch nicht mehr auf. Es gibt jedoch zwei Namen, die diese Zeit überdauert haben. Schröder, ab **1500** und Facklam, ab **1550** sind ohne Unterbrechung immer wieder in den verschiedenen Verzeichnissen notiert. Konkret nachweisen lassen sich bis jetzt auf den Höfen folgende Familientraditionen: ab 1706 Hufe 10 Halbhüfer Schröder, ab **1708** Hufe 3 zunächst Vollhüfer Schröder, dann Erbpächter Kähler, heute Familie Passehl (trotz verschiedener Namen nachweislich die gleiche Familie, da zweimal Töchter den Hof übernehmen), ab **1726** Hufe 6 Vollhüfer Facklam und ab **1774** Hufe 4 Vollhüfer Rieckhoff. Ob die schon früher erwähnten Hauswirte gleichen Namens ebenfalls zu den entsprechenden Familien zu rechnen sind, ist wahrscheinlich, jedoch läßt es sich nicht belegen.

1725 der Hauswirt Peter Facklam ist gestorben. Seine Witwe kann dem Gehöft nicht alleine vorstehen. Durch Viehsterben ist der Hof stark verschuldet. Witwe Facklam bittet deshalb um die Erlaubnis, den Hans Peter Hacker aus Zippendorf heiraten zu dürfen. Die Erlaubnis wird erteilt, Hacker der Hof auf 24 Jahre verschrieben, danach soll er ihn an den ältesten Sohn des Peter Facklam abtreten. Wegen der starken Verschuldung des Hofes tritt Hacker von dem Heiratsversprechen zurück. Er hat sich mit „16 Rhl. abgekauft“.

1726 Schulze Hinrich Tanck meldet an das Amt, daß Witwe Facklam dem Hof nicht mehr vorstehen kann. Er bittet, einen tüchtigen Wirt einzusetzen. Daraufhin wird der Bruder des Peter

Facklam, Hinrich, eingesetzt. Dieser kommt aber nur, weil ihm Steuererleichterung gewährt wird und der Hof nun ihm und seinen Kindern überschrieben wird. Ursprünglich sollte er nur für einige Jahre das Gehöft bewohnen. Hinrich Facklam muß der Witwe seines Bruders einen Kattien am Hof einrichten und sie unterhalten. Einziges Eigentum, das ihr bleibt, ist die Kuh, die „ihm entwichener Bräutigam“ ihr bezahlte. Hinrich Facklam ist der älteste namentlich bekannte Vorfahr von F. Facklam. Der Name seines Vaters ist nicht bekannt. Obwohl auch schon dieser am Hof gewesen sein muß.

In Grevenhagen gab es zunächst 5 Höfe. 4 davon stehen ursprünglich (**noch 1520**) unter Grundherrschaft des Domes. Sie werden später ebenfalls dominal. **1655** liegt eine Hofstelle wüst. Seit dieser Zeit bleibt es in Grevenhagen bei 4 Höfen. Auch hier gibt es schon früh den Namen Facklam (**1653**). Kurz nach dem 30-jährigen Krieg (zw. **1655** und **1663**) übernimmt Johann Wittenburg den Hof des Carsten Fedder. Seine Familie wird bis in unser Jhd. hier wohnen bleiben.

Mollenow wird schon **1433** als Rittergut bezeichnet. Doch scheint es zunächst nicht vollständig Gut gewesen zu sein. Noch **1560** werden hier 5 Bauernhöfe erwähnt. Das Dorf gehört in dieser Zeit der Familie von Raven. Hier gehen die Mollenower noch zur Metelner Kirche. Schon früh gibt es erste Hinweise auf Handwerk und Gewerbe in Meteln. **1520** wird erstmals die Zollstelle erwähnt. Sie muß es noch **1845** gegeben haben. Zunächst wurde der Zoll im sogenannten Zollkathen erhoben, später in der Krugstelle. Es spricht einiges dafür, daß es sich beim Zollkathen um die Büdnerlei 1 handelt. (heute Hof Metelner Str.). Ein Schmied wird erstmals **1550** erwähnt und hier wird auch schon der Kruggulden erhoben. Zunächst befand sich letzterer im Schulzenhaus, bis 1710 die Krugstelle (später der Erbkrug) geschaffen wurde.

1757 Über den damaligen Schulzen und Krüger Hartwig Christian Wolter wurde sich beim Herzoglichen Amt in Schwerin beschwert. (nach Wolters Meinung verleumdelt). Er würde die „Unterthanen des Dorfes durch unnütze Zusammenkünfte zum Saufen und Schwelgen reizen“. Die Beamten in Schwerin finden sich genötigt, „durch Annehmung eines anderen Schulzen, diese zum beständigen Verderben der Hausleute gereichende Unordnung einen Wandel zu schaffen“. Pensionär Aven aus Dambeck soll nun einen anderen geeigneten Schulzen vorschlagen. Die Hauswirthe zu Meteln meinen: „Der Kossate und Schulze Krüger Wolter, weil der Schulze kein Hüfer sey, und mit ihnen an einem Strang zöge, so bekümmerte er sich freilich nicht um alles, was sie als Hüfer anginge“.

Aven dogegen antwortet: „Nach von mir angestellten Erkundigungen sind die Anschuldigungen gänzlich falsch befunden worden. Meines Wissens ist der Krüger und Schulze Wolter ein guter, ordentlicher und stiller Mensch, der noch dazu das allen übrigen Unterthanen fehlen und einen Schulzen unenbenliche Repriszium hat, daß er etwas Schreiben und demzufolge lesen kann. Ich weiß auch mithin kein besseres Subjekt in Vorschlag zu bringen.“

16.6.1957 Aven

Erst **1772** wird die Absetzung von Wolter als Schulze anbefohlen.

Um **1850** beginnt in Mecklenburg, und so auch in Meteln, der Bau von Häusereien. Sie werden, wenn auch nicht ausschließlich, so doch meist von Handwerkern errichtet. Vor dieser Zeit wohnen sie, wie die Tagelöhner, als Einlieger bei den Bauern.

In den zwanziger Jahren, sicher auch schon früher, kamen sehr oft wandernde Handwerksburschen in das Dorf und fragten nach Arbeit. Unter den Stellmachern gab es einen bestimmten Spruch, den nur gelernte Gesellen oder Meister kannten. Meister Heinrich

Schnoor (gest. 1927) fragte jeden danach. Nur wer diesen Spruch kannte, wurde, meist nur vorübergehend, wenn genug Arbeit da war, eingestellt. Kam jemand beim Spruch ins Stottern, oder wußte ihn vielleicht gar nicht, wurde er im wahrsten Sinne des Wortes vom Hof gelogt. Dieser Spruch war das Erkennungszeichen für einen gelernten Gesellen. Er wurde eher akzeptiert als Zeugnisse.

Insgesamt lassen sich bis zum Jahr **1900** 26 verschiedene Gewerbe nachweisen. Mauer, Rademacher, Rutenmacher, Hirten, Schärer, Schuster, Maler, Schlachter, das sind nur einige von ihnen. Ein bedeutender Erwerbszweig muß die Weberei und Schneiderei gewesen sein. 19 verschiedene Namen tauchen hier im Laufe der Jahrhunderte auf. Einige Familien leben über einen beträchtlichen Zeitraum in Meteln. Z. B. die Weberfamilie Beuhin (133 Jahre), nach der der Webetrieb seinen Namen erhielt. Bemerkenswert vielleicht auch die nicht alltäglichen Berufe eines Chausseewärters, einer Putzmachein und eines Uhrmachers, die es ebenfalls in Meteln gegeben hat.

Die längste Handwerkertradition weist jedoch die Tischlerfamilie Kähler auf. Zwischen **1836 und 1991** (155 Jahre) finden sich immer wieder Belege über die Arbeit dieser Familie. Sichtbarster handwerklicher Nachlaß ist das Gestühl der evangelischen Kirche, das um **1868/69** vom Tischler Friedrich Kähler und seinem Sohn Christian gefertigt wurde.

Erwähenswert sicherlich auch der älteste, heute noch existierende Familienbetrieb in Alt Meteln, die Sattlerei und Polsterei Frhm. Seit **1880** ist sie hier ansässig.

Moissall

Von Moissall wissen wir heute nur zwei Dinge ganz genau: 1. daß es existiert hat und 2. daß das letzte Moissaller Gehöft um **1772** in den Gutshof zu Meteln aufgegangen ist. Es muß ein sehr kleiner Ort gewesen sein. **1496** im Kaiserbederegister ist von 6 Personen die Rede. Da zunächst der Dom, später eine Adelsfamilie Grundherr von Moissall ist, finden sich aus der früheren Zeit kaum Belege über diesen Ort. Laut Kirchenvisitationprotokoll von **1595** gibt es hier zwei Hofstellen. Bereits hier taucht erstmals der Name Reckhoff auf. Es spricht einiges dafür, daß es sich hier um die Vorfahren der beiden später in Meteln ansässigen Hauswirtsfamilien Reckhoff (Hufe 1 und Hufe 4) handelt. Exakt belegen läßt es sich jedoch nicht.

Auch später noch, (**um 1751**) gibt es zwei Hauswirte in Moissall, wobei der eine herzoglicher, der andere adeliger Untertan ist. Hier werden letztmals beide Hofstellen erwähnt. Moissall ist noch eigenständiger Ort, Johann Reckhoff wird Schulze genannt. Er bewirtschaftete den herzoglichen Hof. Der adelige Hof (Hauswirt Asmus Focklam) wird im Januar **1752** vom herzoglichen Amt aufgekauft und zum Hof zu Meteln gelegt. Noch **1773** werden die Gebäude in Moissall von verschiedenen Togeblühern, Hirten und Schäfern bewohnt. Sie alle gehören aber schon zum Gesinde von Hof Meteln. Die genaue Lage des Ortes ist heute unbekannt. Es spricht einiges dafür, daß Moissall an der südwestlichen Ecke von Wolters Holz gelegen haben könnte. Etwas abseits des heute nicht mehr existierenden Weges von Grevenhagen nach Hof Meteln.

Das Ende von Moissall war der Anfang von unserem heutigen Hof Meteln. Es ist aber falsch, zu sagen, Hof Meteln ist das alte Moissall. Der erste Pachtvertrag wurde am **9.8.1752** von Asmus Wolter unterschrieben.

Danach legt die herzogliche Kammer eine neue Meierei an, die für 18 Jahre an Wolter verpachtet wurde. Zum Hof gehören u. a. die vier Hufen, die Wolter bis dahin bewirtschaftete (schon **1655** ist ein Vorfahr von ihm Hauswirt dieser vier Hufen), fünf gelegte Bökener Bauern, die nun am Hof dienen, die Moissaller Stellen und der Pastorenacker, der von Magister Stoppel an die herzogliche Kammer abgetreten wurde. In den Martinalisten aus dieser Zeit wird der Hof als „Löwer-Hoff“ (evtl. auch Leuer-Hoff) bezeichnet. Anderswo taucht der Name jedoch nicht auf.

(gefunden im MHA und im Pfarrarchiv und den Kirchenbüchern von Meteln von E. Schnoor)

Die Geschichte der Kirche zu Alt Meteln

Das älteste vorhandene Zeugnis des alten Metelns ist die Kirche in der Mitte des Dorfes. Sie wurde in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts zu erbaut, sicherlich jedoch noch vor der ersten urkundlichen Erwähnung **1284**.

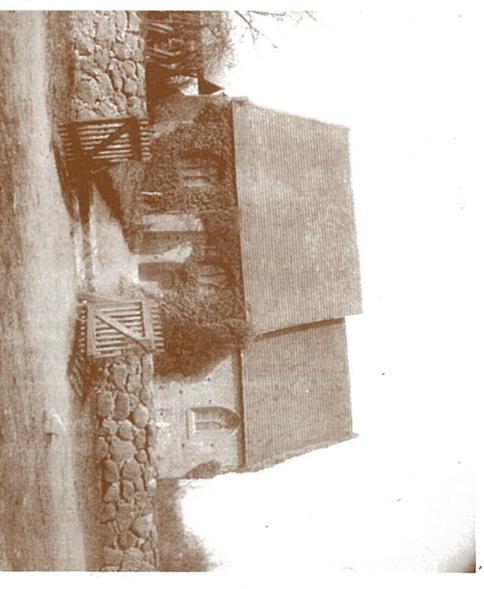
Die Kirche ist heute ein mit Strebepfeilern versehener, im Innern aber nicht gewölbt, sondern flach gedeckter Backsteinbau. Die Außenwände des glatt abschließenden Chores weisen eine Abwechslung von glasierten und nicht-glasierten Ziegelschichten auf. Unter dem Dach befinden sich ein Stromschrict - Fries, am Giebel drei spitzbogige Blenden.

Die Fenster sind ebenfalls spitzbogig, haben jedoch durch Neuerungen ihre Ursprünglichkeit eingebüßt.

Die Laibung des Portals an der Westseite zeigt derbe und breit abgefaßte Kanten und das Portal auf der Südseite feiner ausgebildete birnenförmige Profilierungen. Über der Tür des Südportals findet sich die Inschrift „Wie lieblich sind deine Wohnungen Herr Zebaoth“.

Die am Westgiebel herausstretenden Steine weisen auf einen geplanten Turmanbau hin. Möglicherweise waren sie aber auch lange Zeit der Halt für den alten Glockenstuhl, der **1860** abgebrochen und dann 6 Fuß weiter (ca. 1,80 m) von der Kirchen Tür wieder aufgebaut wurde. Die älteste der drei Glocken, die zugleich auch die kleinste ist, stammt aus dem Jahre **1516** und trägt eine Abbildung der Katharina mit dem Schwert. Das ist eventuell ein Hinweis, daß unsere Kirche der Heiligen Katharina geweiht war. Diese Glocke blieb auch über die Kriege erhalten. Die beiden großen aus den Jahren **1663** und **1750** wurden **1941** für Kriegszwecke erfaßt und eingeschmolzen.

Durch die Anstrengungen des Pastors Behm erhielt die Gemeinde **1956** zwei neue Glocken. Die Mittel hierfür brachte die Gemeinde selbst durch Spenden auf.



Die Inneneinrichtung der Kirche ist neugotischen Stils und geht auf die Bemühungen der Frau des Pastors Friedrich Schliemann (ein weitläufiger Verwandter des Trojaausgräbers Heinrich Schliemann) zurück. Das Altarbild bildet eine von Bertha Albin geschaffene Kopie des „Crucifixus“ Anton von Dycks.

Vom alten Inventar geblieben sind nur die Altarleuchter, die Abendmahlsgeschäfte und das Taufbecken. Letzteres wurde **1980** auf einem Parkplatz am Pfarrhaus unter großen Steinen entdeckt.

Die praktische Größe und der Charakter der Kirche zeigen, daß Alt Meteln nicht nur Kirchdorf, sondern immer auch schon ein kirchliches Dorf war. Meist ist die Kirche von den Gemeindegliedern selbst unterhalten und instandgesetzt worden.

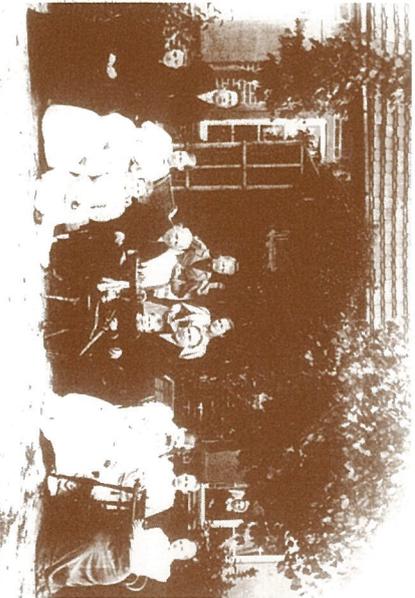
1744 - 56 wirkte in Meteln ein gewisser Pastor und Magister Caspar Michael Stapel. Offenbar ein gelehrter, aber auch unbequemer Mann. So rühmt er sich, daß es in seiner Gemeinde keinen Edelmann gäbe, wie immer er das auch gemeint haben mag. Jedenfalls muß es ordentlich Streit gegeben haben. Er beschwerte sich auch über die Gemeinde und berief eine Visitation ein. Andererseits ist in alten Schriften von seinen „unpriesterlichen Ausschweifungen“, von Geldschneiderei bei den Gebühren, Verlogenheit und liederlicher Amtsführung die Rede. Da half auch nicht, daß in seiner Zeit die damals mittlere Glocke von Otto Gerhard Meyer in Rostock gegossen wurde. Er beantragte und erhielt seine Entlassung, ging später nach Holland und trat der reformierten Kirche bei.

Ab **1761** finden sich in den Akten Aufzeichnungen über Streitigkeiten zwischen Pastor Cramer und Eltern, die ihre Kinder nicht in die Schule schicken wollen oder auch das Schulgeld nicht zahlen wollen (können?). Die Kinder sollen lieber beim Ackerbau und Vieh helfen. Ob sich Pastor Cramer dagegen durchsetzen konnte?

1791 wird Johann Friedrich Haendcke als Küster angestellt. Bald ist er jedoch der Gemeinde als offener Gotteslästerer, Ehebrecher und Säuler der Gemeinde ein Ärgernis. Trotzdem blieb er 40 Jahre im Dienst der Gemeinde, hatte sogar das Amt des Vorsängers zu den Gottesdiensten, bis er dann doch wegen überhandnehmender Trunkenheit abgesetzt wurde.

Im 18. und 19. Jahrhundert wird viel gebaut:

Etwas **1760** entsteht das heutige Pfarrhaus, **1830** wird vom Großherzog die Filialkirche in Zickhusen neu aufgebaut, **1859** wird das Backhaus umgesetzt, der Glockenstuhl wird **1860** abgerissen und neu aufgebaut, Ende des 19. Jahrhunderts wird die Kirche in Alt Meteln grundlegend umgestaltet (im Wesentlichen so, wie wir sie heute kennen).



Ein Name soll für die Zeit nach dem Krieg stehen. Gertrud Weicker hat als langjährige Katechetin, Organistin und Küsterin für Kontinuität und gute Ordnung gesorgt. Sie hat, solange sie nur konnte, noch dreimal täglich die Glocken geläutet. Danach konnte man die eigene Uhr stellen und es war für die Kinder das Zeichen zum Mittag oder Ende des Spielens vom Tag.

Die Gemeindeglieder war den öffentlichen und weniger offiziellen Stellen in den Jahren vor der Wende immer eine Beobachtung und Berichterstattung wert. So finden wir in den Akten der „Abteilung Inneres des Rates des Kreises“ Informationen über die Einführung einer neuen Tradition: der Goldenen Konfirmation, die PKW-Nummern des Westbesuchs im Pfarrhaus und Berichte über besondere Wohnheiten des Pastors.

Im Oktober **1989** findet auch in der Kirche Alt Meteln eine Veranstaltung des Neuen Forums statt, noch zu einer Zeit, da die Folgen für alle Beteiligten nicht abzusehen waren. Wenige Wochen nach der Grenzöffnung ist das Dorf zeitweise leergefegt, weil viele die neue Freiheit genießen wollen. Heute spielt die Kirche eine nicht zu übersehende Rolle im Leben und Bild des Dorfes. Da ist die Umgestaltung eines verwahrlosten Parkplatzes in einen Spielplatz, der von Kindern und Jugendlichen des ganzen Dorfes genutzt wird. Die **1853** errichtete Kirchhofsmauer wird **1991** gründlich erneuert. Kirchhofsmauer, Kirchhof, Friedhof und Pfarrgelände prägen das Dorf deutlich mit. Die alte Pfarrscheune ist schon jetzt ein Angebot für alle Jugendlichen als Treffpunkt: Kirchen- und Posaunenchor bieten Höhepunkte in der Kirche und beteiligen sich an den Festlichkeiten des Ortes, so auch zu den Feiern zu „**1000 Jahre Mecklenburg**“.

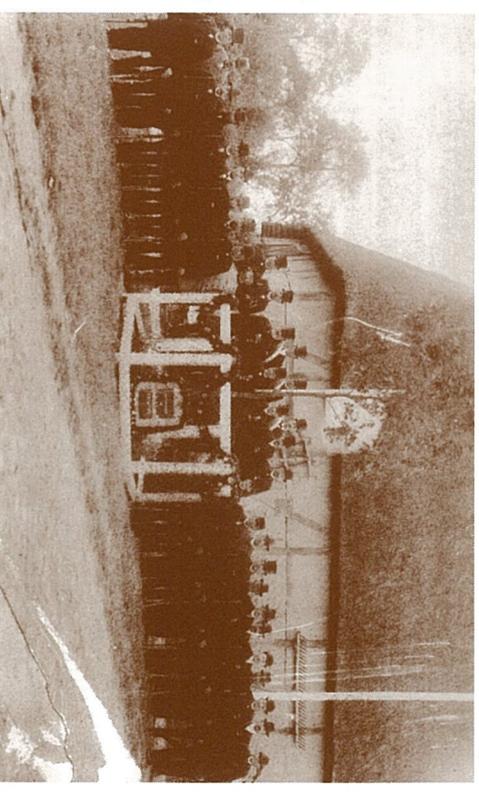
(zusammengestellt von Pastor Markert)

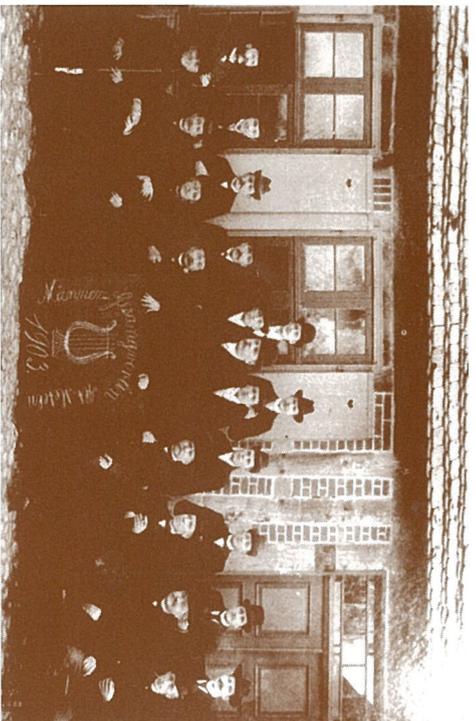


Kriegsvereinigung
Kyffhäuser

„Zur Erinnerung
an Friedrich Franz
III

12. April 1892





Männergangsverein
Alt Meteln 1903

Schulgeschichten

Die Schule in Meteln ist **1509** erstmalig im Kirchenvisitationsbuch erwähnt.

Aus dem Amtsbuch Schwerin **1655** :

„In diesen Dorfe hält der Küster eine Schule, hat davon aber keine sonderliche Besoldung, ohne was er von den Kindern bekommt: Diese Unterranen fahren nach Mühlen Eichsen zum Malen.“

1768 Schreiben aus dem Schweriner Amt:

Die Schulmeister sollen während der Schulzeit sich nur mit dem Unterricht und nicht mit anderen Arbeiten befassen. Wegen ihrer geringen Einkünfte ist das oft nicht möglich. Diese Schulmeister sollen eine Aufbesserung ihres Gehaltes bekommen. Dazu ist eine genaue Aufstellung der jetzigen Einkünfte nötig, die vom Pastor zu machen ist. Bericht des Pastors:

„Der Metelner Schulmeister hat gute Einkünfte, jedoch muß der Zickhuser im Togeelohn dazuzuerdiene. Dem Meteler kann man nichts abnehmen, da er wegen der Filiale einen beschwerlichen Dienst hat. Er muß ein Pferd halten und den Acker für Geld bearbeiten lassen. Schul- und Küsterhaus hat nur eine Stube, darin er wohnt und Schule hält.“

1770 beklagt Pastor Cramer in einem Schreiben an das Amt Schwerin, daß jetzt in dieser Gemeinde viele nach alter böser Gewohnheit ihre Kinder aus der Schule behalten wollen, darunter die in beigelegter Nora befindlichen Hauswirte den Anfang gemacht haben. (Johann Kremer, Heinrich Rieckhoff, Hans Schröder, Schmied Hans Bremer)

Cramer fordert die Bestrafung der Hauswirte und bittet, sie anzuhalten, die Kinder das Versäumte nach Ostern nachholen zu lassen.

Zugleich erwähnt er, daß wegen außerordentlich schlechter Witterung die Kinder in den Außendörfern unmöglich zur Schule kommen konnten.

Viele sind also „sonderlich von Grevenhagen und Moissall Wochen nicht zur Schule gekommen“

1824

Dem Schuler von Meteln wird vom Schweriner Amt befohlen, bekannt zu machen, „daß sich niemand von den jungen Leuten abends auf der Straße lobend und lirmend herumtreiben darf, widrigenfalls sie mit 24 Stunden Arrest bestraft werden.“

1894

Anweisung der Schulbehörde:

„Beim Mitbringen von Zeitungen oder ähnlichem, mit ausgesprochen sozialdemokratischem bzw. anarchistischem Inhalt sind diese den Kindern wegzunehmen und zu vernichten.“

Im Winter **1897/98** sind in der I. Klasse 64 Kinder
II. Klasse 39 Kinder
aus Drispeth 49 Kinder
aus Zickhusen 64 Kinder

14 Kinder werden in Privatschulen unterrichtet.

1897 wird eine Gemeindebibliothek mit 58 Bänden gegründet. Für das Leihgeld werden neue Bücher gekauft.

Ab **21. März 1898** wird auf Anordnung des Großherzoglichen Mecklenburgischen Ministeriums, Abteilung Unterrichtsangelegenheiten, die Mecklenburgische Geschichte in den Volksschulen unterrichtet.

25. Oktober 1900

eine 2. Lehrstelle wird an der Schule Alt Meteln eingerichtet, sie wird vom Lehrer Johann Wilken besetzt.

Einwohner um 1909	Alt Meteln	369
	Neu Meteln	92
	Grevenhagen	57
	Rote Flöte	26
	Hof Meteln	69

613

Die alte Schule hatte bis **1935** etwa den gleichen Standort wie heute.

Bis **1935** gab es in Alt Meteln eine 2 - Klassen - Schule.

25. Januar **1936** : Beschluß der Gemeindevertretung Alt Meteln zum Schulneubau bestehend aus 3 Klassen, einer Wohnung für einen verheirateten Lehrer sowie je eine Wohnung für 2 unverheiratete Lehrer.

Die Schule soll - mit einer Warmwasserleitung und Brausebädern versehen werden
- mit allen Klassenräumen nach Süden liegen

Veranschlagte Kosten für Neubau und Einrichtung : 28 000 Reichsmark.

Vorschlag für die Finanzierung:

4 000 RM von der eingeschulenen Gemeinde Hof Meteln
20 000 RM bringt Alt Meteln auf (Anleihe 5 % verzinst)
4 000 RM zahlt der Staat

Das alte Schulhaus wird öffentlich meistbietend auf Abbruch verkauft.

Am **5.5.1936** werden an folgende Handwerker vergeben:

- | | |
|---------------------|-----------------------|
| 1. Maurerarbeiten | Fa. Pommerenke Plate |
| 2. Zimmerarbeiten | Fa. Frick Crivitz |
| 3. Tischlerarbeiten | Fa. Kähler Alt Meteln |
| 4. Malerarbeiten | Fa. Vogt Plate |

Die Dachdecker-, Klempner- und Glaserarbeiten werden nach Schwein vergeben.

24. März 1937 Die Gemeinde Mollenow stellt den Antrag auf Eingemeindung in den Schulverband Alt Meteln.
Dem Antrag wird stattgegeben.

Sept. 1960

Der 1. Teil eines Schulneubaues mit 4 Klassenräumen ist abgeschlossen.
1 Pionierraum, 2 Werkräume und ein Lehrerzimmer.
Der modern eingerichtete Chemie- und Physikraum wurde aus Spendenmitteln des FDGB finanziert.

1964

Übergabe des 2. Teils des Schulneubaues mit den Sanitäranlagen und 2 Klassenräumen. Der Bau wurde größtenteils von einheimischen Handwerkern errichtet.

seit 1968

Polytechnische Oberschule mit Möglichkeit des Abschlusses der 10. Klasse (Mittlere Reife)

seit 1976 besuchen Kinder aus Drispeth und Zickhusen unsere Schule
seit 1979 Kinder aus Böken besuchen die Schule Alt Meteln

1. Sept. 1990

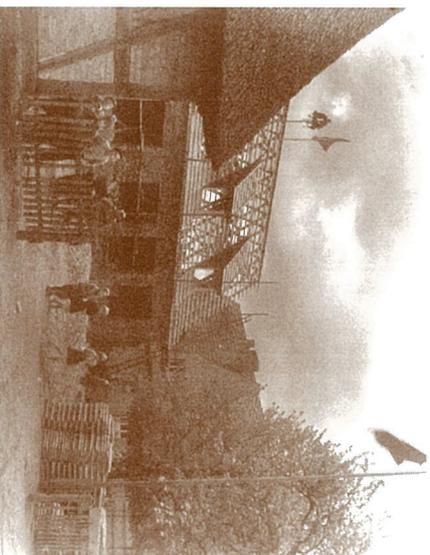
Die Schule Alt Meteln wird zur Grund- und Hauptschule mit Orientierungsstufen 5 und 6
Neue Schulleiterin ist Frau Karin Buddenberg.

ab 1991

- Sanierung der Sanitäranlage
- Einbau neuer Fenster und Türen im alten Gebäude
- Umstellung der Heizungsanlage

1995

14



1932 - 1945

In der am 18. April 1932 abgehaltenen Gemeindeversammlung wurde die geprüfte Gemeindevorrechnung für das Rechnungsjahr 1931/32 (1. April 1931 bis 31. März 1932)

in Einnahmen	mit 10577 RM 63 S	und
in Ausgaben	mit 10545 RM 07 S	
mithin Überschuß		32 RM 56 S
		festgestellt.

In Alt Meteln regieren in dieser Zeit 13 Gemeindevetreter.

Auf der Sitzung am **29.01.1932** werden

- Herr E. Friederichs als Schulze
- Herr Tiede als 1. Schöffe und
- Herr Drückhammer als 2. Schöffe gewählt.

Als Revisoren werden für die Wahldauer 3 Revisoren und eine Kommission gewählt, die Wege, Abfluß und andere Gräben beaufsichtigen und die Pflichten zur ordnungsgemäßen Instandsetzung anhalten soll.

Auf Beschluß der Gemeinde am **20.03.1933** wird eine Ortsatzung aufgestellt „Ortsatzung der Gemeinde Alt Meteln mit Neu Meteln und Grevenhagen“.

Diese Ortsatzung ist sicher Grundlage der weiteren Entwicklung des Dorfes.
Alt Meteln ist in den folgenden Jahren Musterdorf des „Gaus Mecklenburg“.

20. März 1933 Beschluß des Baues eines Kirchweges von Alt Meteln nach Grevenhagen. 1000 RM der Kosten trägt die Gemeinde. Die restlichen 4000 RM tragen die 4 Hufen in Grevenhagen mit je 1000 RM.

27. April 1933 Aufgrund des Gesetzes zur Gleichschaltung der Gemeinden mit der Regierung setzt sich in Zukunft die Vertreterzahl aus 9 Gemeindegliedern zusammen.
Hofbesitzer Gustav Friederichs wird einstimmig zum Gemeindevorsteher, Lehrer Fritz Wilck und Hofbesitzer Willi Buuk werden zum 1. und 2. Schöffen gewählt.

Hier einige Beschlüsse aus jener Zeit:

1. Juni 1933

- eine Gemeindevorstand wird aus Kostengründen nicht eingestellt, jedoch ist die Gemeinde bereit, dem Verbands beizutreten.
- ein Schulvorstand wird gewählt.

17. Juni 1933

- Zusammenlegung der Hebammenverbände Alt Meteln und Rugensee.
- Errichtung einer Fortbildungsschule.
- Zusammenschluß der Gemeinden in einem Schulverband mit Sitz in Alt Meteln.

16. Dez. 1934

- Der bisherige Schulze Gustav Friedrichs legt sein Amt nieder, erhält ein Ehrendiplom.
- der Malermeister Fritz Reinken wird einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

12. Jan. 1935

- Die Gemeinde beabsichtigt für die gesamte Jugendbewegung ein neues Haus, bestehend aus Tagessräumen und Turnhalle, zu bauen. Ein größerer Sportplatz soll gleich damit verbunden werden. Das geeignete Gelände dazu stellt der Bauer Buuk gegen Umtausch von Gemeindeland zur Verfügung.

So entsteht das erste Jugendheim in Mecklenburg, in dem neben der Turnhalle der Kindergarten und zwei Jugendherbergsräume untergebracht sind.

25. Jan. 1936

- Durch Anwachsen der Kinderzahl und durch räumliche Enge bedingt, will die Gemeinde ein völlig neues Schulhaus bauen.
- Bauherr und Besitzer der neuen Schule ist die Gemeinde Alt Meteln. Es entsteht eine der modernsten Schulen in ganz Mecklenburg. In einer Prochtausgabe über Mecklenburg zum 40. Geburtstag des Herrn Hildebrandt ist die Schule erwähnt. Kosten des Schulneubaus und der Einrichtung werden mit 28 000 RM veranschlagt. 4 000 RM bezahlt die eingeschulte Gemeinde Hof Meteln, für 20 000 RM nimmt die Gemeinde eine Anleihe mit 5 % Verzinsung auf. (bei Abschluß sind es 4,5 %)
- Nach 16 Jahren ist der Kredit getilgt. 4 000 RM spendet der Kreisstadthalter Hildebrandt.

Jedem in der Gemeinde geborenen Kind soll von der Gemeinde ein Baum geschenkt werden, der von den Eltern gepflanzt wird, um das Heimatgefühl zu festigen und gleichzeitig die Landschaft zu verschönern.

24. März 1934

- Der Malermeister Fritz Reinken wird für die nächsten 6 Jahre zum Bürgermeister der Gemeinde Alt Meteln berufen.

Die Gemeinde Mollenow stellt den Antrag auf Eingemeindung in den Schulverband Alt Meteln.

19. Aug. 1938

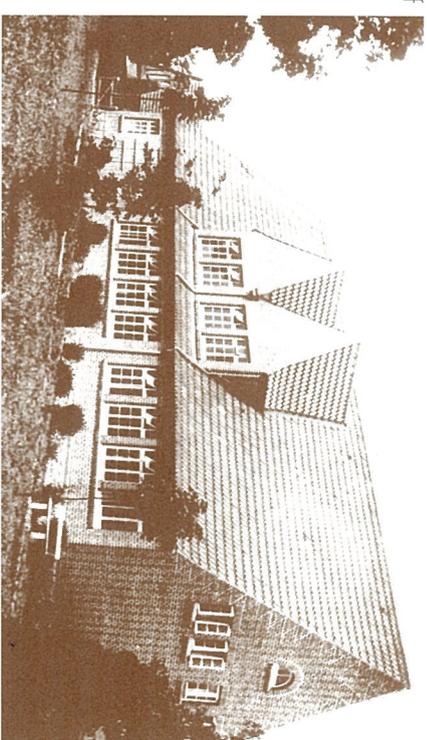
- Der Bau eines Kindergartens (Ertekindergarten) wird beraten.

14. Mai 1940

- Der neue Bürgermeister der Gemeinde ist der Bauer Willi Schröder.

Durch folgende Maßnahmen gehörte Alt Meteln in dieser Zeit zu den saubersten und schönsten Dörfern dieser Gegend:

- ein grundlegendes Bebauungskonzept im Bereich der Siedlung mit Einfamilienhäusern, einem Ertekindergarten und Sportstätten wird erarbeitet, und zum Teil noch umgesetzt.
- Bau des 1. Jugendheimes in Mecklenburg.
- Bau einer neuen Schule.



- ein neuer Friedhof wird **1938** angelegt an der Hof Metelner Feldmark
- im Dorfzentrum entstehen Bürgersteige, offene Gräben werden verrohrt.
- 1938 wird die Landwäscherei eröffnet, eine Lohmsterei auf dem Hof bei Familie Schnoor entsteht.
- der Platz um die Kirche wird von den Frauen des Dorfes parkähnlich angelegt und gepflegt.
- alle Arbeitsfähigen werden zu gemeindlichen Säuberungs- und Pflegearbeiten an öffentlichen Plätzen und Straßen verpflichtet.
- im Sommer **1939** feiert die Gemeinde Alt Meteln den 675. Jahrestag der Eisbenennung des Ortes.
- Haus- und Landbesitzer werden aufgefordert, ihre Zäune und Einfriedigungen in Ordnung zu bringen oder von der Gemeinde beauftragte Firmen zu bezahlen.
- die Hofbesitzer renovieren ihre Leutakaten oder bauen neu.

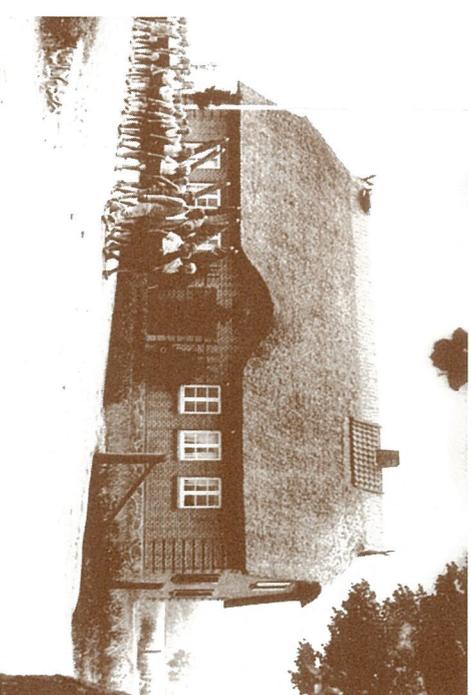
1941

Der Bürgermeister gab Anordnungen betreff der Maßnahmen gegen Flieger-Gefahr und stellte in Aussicht, demnächst Verhaltensmaßregeln in dieser Sache im „Dorfboten“ bekannt zu geben“. So wurde u. a. auf dem Hof der Schule ein Splittgraben geschachtet, der peinlichst in Ordnung gehalten werden mußte. Gemeindevertretersitzungen wurden in immer größeren Abständen, zuletzt nur noch 1 x jährlich durchgeführt, um das Haushaltsjahr abzuschließen.

Die letzte fand am **26.**

Mai 1944 statt.

Viele Unannehmlichkeiten und Entbehrungen mußte die Bevölkerung in den letzten zwei Jahren des Krieges hinnehmen. So wurden alle Fahrzeugbesitzer von der Wehrersatzinspektion Schwerin



Schwerin im August **1939** verpflichtet, ihr Fahrzeug vollgetankt entsprechend des Transportbeweisungsscheines am Bestimmungsort abzuliefern. „Unterlassung wird bestraft“

Aus dem bombardierten Hamburg kommen **1943** die ersten Kinder ins Dorf.

Mit Fortschreiten des Krieges und dem Vorrücken der Roten Armee wächst die Zahl der Einwohner vor allem über durch die Umsiedler.

Mit einem der ersten Trecks kommen die Familien Wank und Muskulus ins Dorf. Viele kommen aber nur mit Handgepäck oder einem Handwagen an. Zuerst versucht man die „Flüchtlinge“ bei den einzelnen Familien und auf den Bauernhöfen unterzubringen. Aus vielen Ställen wurden Einraumwohnungen für eine Umsiedlerfamilie. Gegen Ende des Krieges leben ca. 4500 Menschen im Dorf.

Mehrmals gab es auch Fliegeralarm in Alt Meteln, wenn die Städte Wismar und Schwerin bombardiert wurden.

1944 kommt die Forderung zum Anlegen einer Maulbeerhecke auf 1/3 des Jugendheimplatzes für die Seidenzucht. Man benötigte Seide für die Fallschirme der Wehrmacht.

Zur Produktion kam es aber nicht mehr.

Im Bereich unseres Territoriums stützten insgesamt 5 Flugzeuge (2 deutsche, 2 englische, 1 amerikanisches) vorwiegend in der Gemarkung Hof Meteln, Dalberg und Böken ab.

Der amerikanische Bomber flog schon sehr tief, ehe er in Mollenow abstürzte. Die Insassen sprangen ab, der letzte über Mollenow. Schwerverletzt wurde er von Frau Reck ins Krankenhaus gelahren - die anderen wurden gefangenengenommen und erschossen, weil sie angeblich auf die Schweizer und Kühe geschossen hatten.

Zur gleichen Zeit wurden alle Männer und Jungen für den Volkssturm ausgebildet. Alle Lehrer werden eingezogen, in Alt Meteln unterrichtet bis Herbst **1944** wieder der „alte Kantor Schröder“. Die Frauen des Dorfes nähren seit Stalingrad für ihre Soldaten Kopf, Nasen- und Ohrenschützer. Auf dem Flurstück 72 in Alt Meteln befand sich der Bunker aus Holzbohlen und Erde. Im Saal der Gaststätte Klodt schliefen die Kriegsgefangenen aus Frankreich, die auf den Höhen arbeiteten. Die Polen waren zum Teil mit ihren Familien bei den Bauern untergebracht.

Nach Kriegsende brachten vor allem die Franzosen Wehrmachtsautos in Gänge und fuhren nach Hause.

Auch die Alt Metelner erreichten Gefallenen- und Vermisstenmeldungen. Der 1. Gefallene aus Alt Meteln war der Lehrer Plojetz. Insgesamt fielen 27 junge Menschen für „Führer, Volk und Vaterland“ in einem unsinnigen Krieg.

Die deutsche Wehrmacht war bis zuletzt noch in Alt Meteln stationiert. Sie hinterließ ein Riesenarsenal an Waffen, Autos und Wehrmachtswaren. Letztere vom Uniformstoff bis zur Verpflegungsdose wurden von der Bevölkerung genutzt. Am 3./4. Mai rücken Amerikaner für wenige Tage mit Panzern ins Dorf. Sie saßen auf den Panzern und feierten tinkend ihren Sieg. Der Fähnrich Bernhard Romoke, der sich im Wald versteckt halte, angeblich mit einer MP bewaffnet, wurde in der gleichen Nacht von einem Wochposten erschossen.

Die Amerikaner entmochten und entwaffneten die Wehrmacht, die Waffen wurden unbrauchbar gemacht. Die Bauern mußten diese in den Teich bei Grabow fahren. Die Metelner Jugend nutzte diesen Umstand, um später diese Waffen wieder herauszufischen und noch Jahre danach „Krieg zu spielen“. Dabei kam ein Junge ums Leben.

Die Amerikaner brachten in ihrem Siegesrausch Autos und Motorräder der Wehrmacht in Gänge, machen Weittfahrten, ritten mit Geißle ums Dorf.

Als sich ein Soldat dabei an der Pastorscheune todtuhr, war der Spuk vorbei.

Kurz danach ziehen die Engländer ein. Ihre Kommandantur richteten sie in der Königstraße (Haus Schimpfkäsel) ein. Fotoapparate und Radios mußten abgeliefert werden.

Der Ortsgruppenleiter wird verhaftet und abtransportiert, er kehrt erst Jahre später zurück. Der ehemalige Bürgermeister Reinken, der jetzt in Teterow war, kehrt ins Dorf zurück, und wird später von den russischen Truppen verhaftet und bis ca. 1953 nach Sachsenhausen gebracht. Alle vom Kriegsdienst Entlassenen und Parteimitglieder mußten sich melden und wurden in Richtung Rehna transportiert. Nach einigen Tagen kehrten sie zurück.

Am **1. Juli 1945** zogen sowjetische Truppen unter Führung des Kommandanten Alexander Bellinkow in Alt Meteln ein.

Die Umsiedler wurden nach und nach bei den Dorfbewohnern untergebracht, viele zogen weiter. Im Gutshaus Hof Meteln wurde eine Kommandantur eingerichtet, die Möbel holte man sich aus dem Dorf, vor allem bei ehemaligen Mitgliedern der NSDAP.

In Hof Meteln und Mollenow wurden die Güter durch die russischen Besatzer bewirtschaftet. Bewohner und Umsiedler arbeiteten auf den Gütern, sie wurden nach ihrer Arbeitsleistung bezahlt und erhielten Naturalien, vor allem wurde für Milch für die Kinder gesorgt. Turmgeräte des Schulsportplatzes wurden demontiert und in Hof Meteln aufgestellt.

Zur Kontrolle des Ein- und Ausganges ins Dorf standen in der Kurve an der Pfarrscheune ein Schlagbaum und ein Wachhäuschen. Überfälle auf entlegene Gehöfte z. B. im Ausbau wurden durch Anlegen einer Telefonleitung zur Kommandantur verhindert bzw. es wurde sofort eingegriffen. Besonders beliebt waren bei den russischen Soldaten, neben Frauen und Autos, die Fahrräder der Einwohner. Viele Russen übten und lernten in Alt Meteln Radfahren.

Im Sommer **1947** zogen die sowjetischen Truppen ab.

In allen Ortschaften wohnen Alleingesessene und Umsiedler auf engstem Raum zusammen.

Im Haus der Ringstraße 23 (Schmiedegehöft Michelsen) wohnen z. B. folgende Familien:

Familie Wank mit 4 Personen 1 Raum, eine Tochter schlief bei Nachbarfamilie Fischer

Familie Dünow mit 4 Personen 1 unbeheizbarer Raum

Frau Laßhöfer mit 2 Personen 1 Raum

Familie Fischer mit 4 Personen und 1 Gast 2 Räume

Frau Michelsen mit 1 Person 1 Raum

So sah es überall aus.

Die Leute versuchen zu überleben, sich Arbeit zu suchen.

Einer der größten Betriebe etabliert sich in der ehemaligen Bühnerei Klodt - die Sägewerk GmbH. Dort arbeiten Schmiedemeister, Stellmacher, Schlosser, Elektriker und Tischler zusammen. Durch Bewirtschaftung aller landwirtschaftlichen Flächen gibt es auch für die Handwerker viel zu tun.

Aber es wurden auch Spinnräder gefertigt, aus Gasmaskenbüchsen Ofenrohre hergestellt, Töpfe geflickt, Kohleschaufeln hergestellt, aus Stahlhelmen entstanden Kellen und Töpfe u. a. mehr.

Das Sägewerk ging in Betrieb.

In Mollenow gab es ein Bauunternehmen Blum, im Jugendheim flochten die Frauen Wäschekörbe, Körbe u. a. Herr Schlegel schlachtete vor der Scheune der Pfarre Pferde. Der jetzige Jugendheimplatz wurde in kleine Gartenparzellen aufgeteilt. Jedes Stück Land, jeder Straßengraben wurde genutzt. Man fütterte in Verschlagen Kaninchen, Ziegen und Schweine,

um zu überleben. Schwarzschlachtungen wurden strengstens bestrift.

Ab **1946** herrschte auch in Alt Meteln Thyphus. Die eingerichtete Isolierstation entstand in der Malerwerkstatt Ruckk (jetzt Welke). Fast jede Woche war mindestens eine Beerdigung. Noch schlimmer herrschte der Fleckthypus in Grevenhagen. Über dieses Gebiet wurde die Quarantäne verhängt. Die Übergabe aller Lebensmittel für die Grevenhagener erfolgte über einen Schlagbaum am Kirchsteig (Nähe Haus Schröder).

Am 4. Oktober **1946** finden sich 16 Gemeindevetreter und der amtierende kommissarische Gemeindevorsteher Georg Kehnhahn zur 1. Gemeindeveterversammlung im „Erbkug Alt Meteln“ ein. An diesem Abend wird hauptsächlich gewählt.

Der Gemeindevorsteher wird bestätigt, Vorsitzender der Gemeindevertretung wird Erich Ratzlaff, Stellvertreter Fritz Kohlmetz. Herr Otto Bötcher und Herbert Nast werden zum Schriftführer ernannt.

Wie vielfältig die Probleme waren, geht aus den Protokollen der Gemeindevettersitzungen hervor - oft gehen die Versammlungen mit starken Diskussionen von 19.00 bis 24.00 Uhr.

Manchmal geht es schon um 15.00 Uhr los.

Hier einige Beispiele :

5.11.1946

Bauplänze werden verkauft nach Baugenehmigungen und Nachweis von Baumaterial. Fragen der Dorfbeleuchtung und der Bau einer Pumpe werden zurückgestellt, aber die Anlage der Kanalisation im Dorf wird für erforderlich gehalten.

Ausschüsse für Wohnungs- und Wohlfahrtsangelegenheiten werden gebildet.

22.11.1946

Die Hauseigentümer werden aufgefordert, allwöchentlich die Straße zu säubern, bei ihnen lebende Umsiedler sollen dabei helfen.

Die für jeden Betrieb die zur Erfüllung des Planes erforderliche Zahl an Schweinen soll festgelegt werden.

Evl. Härten können durch Schweinetausch ausgeglichen werden, wichtig ist, das die Gemeinde den „Viehvermehrungsplan“ erfüllt.

10.12.1946

Die diesjährige Weihnachtsfeier wird gemeinsam mit der FDJ und der Schule durchgeführt.

Kreisböge mit Motor des Stellmachers Wilken ist dienstzuverpflichten, ein Mann wird beauftragt, für die Bedürftigen der Gemeinde Holz zu schneiden.

07.01.1947

Eine Heimarbeit wird organisiert.

Der Befehl Nr. 14 der SMAD zur Pflichtablieferung wird stark diskutiert.

13.03.1947

Eine Kommission, die die Säumnigen oder Nachlässigen bei der Fleisch- und Eierablieferung über wacht, wird gebildet.

Außerdem wird ein Ausschuß für die Frühjahrsbestellung gewählt, je ein Mitglied der SED, CDU, VdGB, FDJ und des Frauenausschusses arbeitet darin mit.

Auf Antrag der Schule wird die Viehwagge vom Schulhof weggenommen.
Ab September 1945 werden die Kinder wieder unterrichtet.

24.04.1947

Die Einrichtung einer Dorfwache wird beschlossen.
Infrage kommen Männer von 18 - 65 Jahren.

„Sollte ein Nachtwächter mit einem Hund gefunden werden, so ist diesem eine wöchentliche Besoldung von 10 RM zu zahlen.“

Das Leben normalisiert sich.

Durch den Bau von Neubauhäusern und den Ausbau von anderen Wohngebäuden leben die Bewohner bald menschenwürdiger. Bis 1989 verdoppelt sich die Anzahl der Häuser in Alt Meteln und den Ortsteilen.

Am **8. Mai 1947** wird im Jugendheim vorübergehend ein Kindergarten eingerichtet. Frau Marianne Vogel (Vollmerich) wird mit der organisatorischen Durchführung betraut.

1958 wird ein neuer Kindergarten am Aurbach gebaut.

22.09.1947 Eine Kartoffelkäferfaktion wird gestartet. Wer sich nicht daran beteiligt, wird bestraft. Die Kinder sammeln Ähren auf den Feldern und stoppeln Kartoffeln nach.

Anmerkung: Mit Groß- und Kleinbetrieben, die ihr Soll nicht abliefern konnten - z.T. verwahrloste Äcker , Dünger gab es kaum, einige landwirtschaftliche Betriebe wurden von alleinstehenden Frauen betrieben, ging man nicht zimperlich um. Betriebe wurden treuhänderisch bewirtschaftet, Bauern, die ihr Soll nicht ablieferten, wurden ins Spritzenhaus eingeschperrt, eine alleinstehende Bauerfrau wurde mit ihren 4 Kindern nach Rostow umgesiedelt. Der Schmied mußte nachts nachsehen, ob der Dreschkasten bei den Bauern wirklich koput ist.

Am **27.12.1948** wird Adolf Bildat Bürgermeister. Georg Kehnhahn hatte seine Rücktrittserklärung abgegeben.

21.01.1949 Für die Volksbücherei in der Schule Alt Meteln wird ein Betrag in Höhe von 250,- DM zur Verfügung gestellt. Die Nähmaschine vom Schulverband Alt Meteln hat die Schneiderin Fl. Muskulus in Benutzung. Der DFD Alt Meteln stellt einen Antrag zur Nutzung der Nähmaschine.

09.06.1950 Die Gemeindevetreter beschließen einstimmig die Eingemeindung von Hof Meteln und Moltenow in die Gemeinde Alt Meteln.

Für den **02.12.1950** um 13.30 Uhr wird eine Straßensäuberungsaktion geplant. Eine Kommission aus Gemeindevetretern kontrolliert die Straßen. Bei Nichtreignung wird eine Strafe von 3,- DM verhängt.

Kinderland in Alt Meteln

Im November **1946** wurde in Alt Meteln von mir das „Kinderland“ gegründet, in dem Schulkinder zweimal wöchentlich am Nachmittag in dem damaligen Jugendheim Aufnahme fanden.

Als Mitarbeiterin stand Erika Strauß (Kurtzml) zur Seite. Es wurde gebastelt, gesungen und vorgelesen. Besonders beliebt waren Volksstänze und Stiegeltspiele z. B. Schneeweißchen und Rosenrot, die zu besonderen Höhepunkten vor den Eltern und anderen Gästen des Dorfes aufgeführt wurden.

Einige Namen der damaligen Kinder wie Otto Graepler, Heinz Klein, Otto Wulf, Horst Fischer, Kaltschki sind noch in Erinnerung.

Die Kinder kamen sehr gerne zu den Nachmittagen, um in der Gemeinschaft zu sein.

Diese Arbeit endete im April **1947**. Im Juni 1947 wurde dann der Kindergarten im damaligen Jugendheim eröffnet.

Marianne Vollmerich

Im Jahre **1952** entstand neben der Sägerei ein zweiter Industriebetrieb, die Feldbrandziegelei in Mollenow. Unter Leitung von Willi Klaskala waren die Bürger Blum, Neumann, Templin, Possehl und Facklam in dieser Anlage beschäftigt.

Der Monatslohn betrug damals 200,00 M.

Die Ziegel wurden per Hand geformt und in einem Schuppen getrocknet. Danach wurden die Ziegel in einem offenen Ofen, der nach der Bestückung mit Erde bedeckt wurde, gebrannt. Zur Feuerung wurden Holzscheite benutzt. Unter anderem wurde die Kastanienallee zwischen Dalberg und Wendelsdorf für diese Zwecke abgeholzt. Die gebrannten Ziegel konnten jedoch nur für Innenwände genutzt werden. Aus Qualitätsgründen wurde die Produktion Ende **1953** wieder eingestellt.

Fritz Foklam

24.06.51

Der Antrag des Bürgers Hollitz auf Einrichtung eines Malganges und Schaffung einer Mehlmüllschleife wird einstimmig beschlossen.

28.09.51

Es wird einstimmig beschlossen, daß alle Gemeindevereiter und Ausschußmitglieder erstmalig eine Schulung am 7. 10. 51 geschlossen besuchen.

Am 5. 12. 51

steht auf der Tagesordnung der Gemeindevertretung „Die Aufgaben des Fußfahresplanes“.

Bis **1988** stehen im Mittelpunkt aller Gemeindevereitersitzungen die Pflichtablieferungen bzw. Sollerfüllung für landwirtschaftliche Produkte. Behandelt werden auch Mastverträge und Genehmigungen von Hausschlachtungen.

Schulische Probleme, Werterhaltung, Berichte der Freiwilligen Feuerwehr, Wettbewerbe zu Ehren eines Jubiläums und Aktionen wie „Schöner unsere Städte und Gemeinden - Mach mit“ stehen weiter auf der Tagesordnung. Die eigene kommunale Selbstverwaltung verliert immer mehr an Bedeutung.

Wichtige Entscheidungen wie über Straßenbau, Schulneubau, Bau von Eigenheimen werden durch den Kreis getroffen.

Heidi Fischer

Wichtige Ereignisse in den 40 Jahren DDR in Alt Meteln

Oktober 1955

Der 1. Strom in Neu Meteln. Herr Otto Schomacker vergräbt symbolisch die Petroleumlampe.

1955/57

Bau der Straßen nach Hof Meteln und Mollenow

ab 1957

In Alt Meteln gibt es die Jugendweiheliefern. Sie werden im Laufe der Jahre immer mehr zum Fest des ganzen Dorfes.

1959

Bau des Wasserwerkes in Grevenhagen, das ab 1964 alle Ortsteile und Alt Meteln (bis auf Neu Meteln) mit sauberem Wasser versorgt.

1960/61

Bau des Gerätehauses und des Trockenturmes von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr.

1963 - 1972

Die Bläsergruppe von Herrn Werner ist eine wichtige kulturelle Bereicherung. Sie gewinnt viele Wettbewerbe.

07.08.64

Großfeuer in Alt Meteln vernichtet das Dorfzentrum.

1967

Einweihung des Sportplatzes „Kurt Bürger“.

1968

Am 8. Mai wird der Neubau mit 24 Wohnungen bezogen.

16./17. 08. 69

Bau des Festzeltes durch Handwerker des Dorfes.

1969

Durchführung des 1. traditionellen Sommerfestes.

1971/72

Alt Meteln erhält eine zentrale Dorfbeleuchtung.

ab 1971

Ausbau der Kinderkrippe mit Unterstützung vieler Eltern im Jugendheim.

Die AG „Junge Historiker“ Alt Meteln arbeitet an der Dorfgeschichte (bis 1989).

1974

Einrichtung einer modernen Arztpraxis im Gemeindehaus.

1975

BSG Traktor Alt Meteln erreicht den Gruppenstieg in den Punktspielen und damit den 1. Platz in der Kreisklasse.

1977

Bau des ersten Stückes einer Betonstraße in Eigeninitiative (Kirche bis Gehöft Schröder)

1977

Überall werden Sekundärerfassungsstellen eingerichtet (bis 1990).

04.02.78

Feier zum 25. Bestehen der LPG „Freies Leben“ Alt Meteln.

Sept. 78

Straßenbau nach Grevenhagen beginnt, Beschwerden und Unterschriftenansammlungen waren dem Bau vorausgegangen.

20.11.78

Straßenfest in Grevenhagen.

13.09.78

Beginn des ländlichen Straßenbaus nach Neu Meteln.

1978

Gehwegbau in Alt Meteln durch die Bürger.

14.02.79

Alt Meteln wird durch einen Schneesturm von der Umwelt abgeschnitten und am 16.02.79 durch einen Hubschrauber mit Brot, Wurst und Fleisch versorgt. Milch lieferte die LPG gleich aus dem Stall.

Mai 1979

Die Feuerwehr erhält ein neues modernes Feuerwehrhaus.

15.09.79

Beginn der Arbeiten zur Schaffung eines Jugendraumes im Speicher der Gaststätte. Die Jugendlichen helfen selbst mit.

08. 03. 80

Beginn des Baus von 3 Einfamilienhäusern auf dem ehemaligen Gehöft Schröder in der Ringsstraße, für Genossenschaftsbauern mit Unterstützung der LPG. Das Ehepaar Jungk bereitet jedes Jahr den traditionellen Silvesterlauf der BSG Alt Meteln vor.

08. 03. 80

Rekonstruktion des Konsums - Eröffnung eines ländlichen Einkaufszentrums am 13.02.1981.

08. 03. 80

Parteifreunde der NDPD legen in vielen freiwilligen Arbeitsstunden den Dorfanger an.



1984

Festwoche
700 Jahre
Alt Meteln.

1887

60-jähriges Bestehen
der Freiwilligen
Feuerwehr in Alt
Meteln.

Fertigstellung der
Wasserleitung zum
Ausbau mit größter
Bürgerinitiative.

1987/88

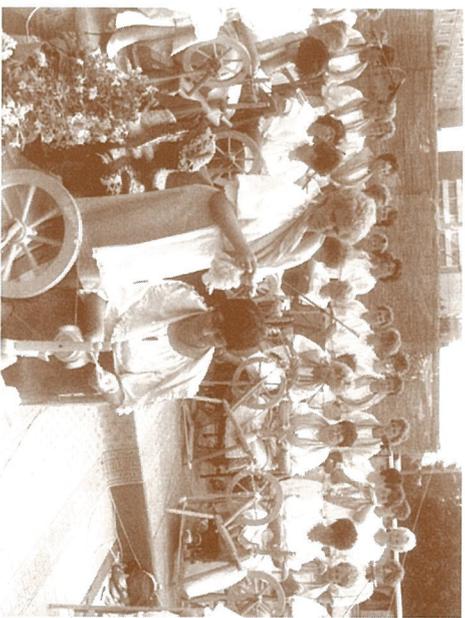
Der Kindergarten
erhält einen Anbau
mit einem hellen
Raum.

1989

Gehwegbau vom
Gehöft Buk bis zur
Kinderkrippe.



Zwischen **1984 und 1989** reist ein Chor unter Leitung von Herrn Diemar Unger, zusammengesetzt aus dem Frauenchor Alt Meteln und dem Frauenchor Lübstorf mit einem Folkloreprogramm „Vom Schaf zum Pulllover“ zu vielen Jubiläen und Stadtfesten durch die ganze DDR.



7. August 1964

An diesem Freitagnachmittag heulen um 11.56 Uhr die Sirenen in Alt Meteln. Als ich auf den Hof trete, treiben mir die ersten glimmenden Strohhelchen entgegen.

Aus der Scheune des Gehöftes Focklam heult eine mehrere Meter hohe Flamme wie bei einem Vulkanausbruch.

Die wochenlange Trockenheit und die bis wenige Minuten vor Ausbruch des Brandes noch von der LPG mit Stroh vollgeführte Scheune begünstigen das Feuer:

Kinder halten in der Scheunendiele ein Lagerfeuer entzündet und waren bei Ausbreitung des Feuers aus Angst davongelaufen. Trotz sofortigem mühevollen Einsatz der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Alt Meteln, fast aller männlichen Einwohner und vieler Wehren aus Schwein und Umgebung brannten die Gehöfte Otto Focklam und das Gehöft Emmi Rieckhof vollständig nieder.

Bei Familie Fischer und Weidemann brannten durch die hohe Hitzeentwicklung teilweise die

Zäune, Holzställe, die Früchte im Garten wurden zu Backobst, die Blumen am und im Haus verdorren. Das Baugerüst an der Schule brannte.

In allen Häusern im unmittelbaren Gefahrenbereich platzten die Fensterscheiben. Plötzlich brannte die Scheune des Gehöftes Schröder an der Straße. Sie war mit Getreide gefüllt, das jetzt z. T. wie Fontänen feuerwerksähnlich in die Luft jagte. Wir waren vom Feuer eingekreist. Männer hielten mit nassen Säcken die Pappdächer feucht. Wir Frauen fingen das Löschwasser wieder auf, weil durch das Brennen der Elektromaste die Hauswasserversorgung unterbrochen war.

Fast alle Möbel und wichtigen Dinge wurden aus dem Haus getragen und im Dorf untergebracht. Einer der helfenden Männer stand plötzlich lichterloh brennend in meiner Wohnstube.

Als um 21.30 Uhr die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr die Brandherde unter Kontrolle hatten, sieht das Zentrum des Dorfes aus wie nach einem Bombenangriff.

Wir sind wie ein Wunder inmitten des Flammenmeeres unversehrt geblieben. Nur alle ausgelagerten Sachen und Möbel, die sich nach 14 Tagen wieder anfinden, haben Brand- und Wasserschäden. Alt Meteln gleicht einem Wallfahrtsort. Trotz Abriegelung durch die Polizei können wir uns an diesem Tag und an den folgenden vor Schaulustigen nicht retten.

Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr bewachen noch 3 Tage der Brandherde.

Augenzeugenbericht H. Fischer

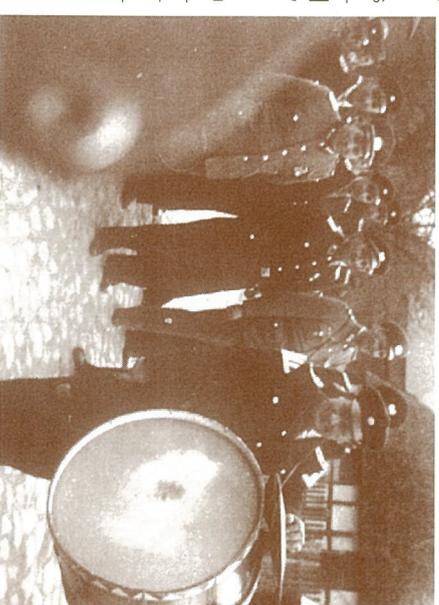
Die Feuerwehr von Alt Meteln

Am **13. 09. 1927** wurde der damalige „Feuerlöschverein“ in Alt Meteln mit 12 Mitgliedern gegründet.

Ausgerüstet waren die Feuerwehrleute mit einer handgetriebenen Spritze. Die Bauern des Dorfes waren verpflichtet, diese Spritze mit zu bedienen, wenn die Sturmlocke zum Brandeinsatz rief. In den 30iger Jahren erhielt die Wehr die erste Motorspritze. **1947** gehörten der Wehr schon 27 Kameraden an, **1956** erhielten sie ein modernes Löschfahrzeug mit Schlauchtransportanhänger. Die Feuerwehr Alt Meteln wurde meist von Handwerksmeistern geleitet. Besonders durch die umsichtige Leitung des Wehrliebers Herrmann Frhm ab **1959** erwarb die Freiwillige Feuerwehr Alt Meteln große Verdienste beim vorbeugenden Brandschutz und bei der Bekämpfung, so bei den Großbränden in der Gemeinde im Oktober **1948** und am 7. August **1964**, sowie im Mäch-Mit-Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“.

1967 wurde sie beste Wehr des Kreises Schwerin - Land. **1979** wurden die Alt Metelner mit dem Titel „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr“ ausgezeichnet.

Um diese vorbildliche Arbeit in unzähligen Bewährungsproben fortzusetzen, müssen für die Wehr unbedingt junge Mitstreiter gewonnen werden.



Die Bauern von Alt Meteln

Als selbstbewußte, zielstrebige und fleißige Bauern werden die Alt Metelner beschrieben, wenn man ihren Kampf um Selbstständigkeit bis zum 30 jährigen Krieg zurück verfolgt. Deshalb scheiterten die Versuche, Amtslöse zu bilden, immer wieder - Hand- und Spanndienste am Hofe Zickhusen wurden nur widerwillig ausgeführt.

Mit der Zerschlagung des Faschismus ergaben sich auch für Alt Meteln große Veränderungen. Zeitweilig mußten bis zu 4500 Einwohner ernährt und untergebracht werden. Die aus dem Krieg zurückgekehrten Bauern begannen wieder, ihren Boden zu bestellen.

Durch die Bodenreform 1945 erhielten auch in unserem Territorium landarme Bauern, Handwerker und Umsiedler ein Stückchen Land.

Aus der Domäne Hof Meteln entstanden 55 Neubauernstellen, aus der Bauernstelle Wittenburg in Grevenhagen 14, aufgesiedelt wurde auch das Gut Mollenow.

Unterstützt wurden alle, um die Schwierigkeiten des Neubeginns zu bestehen, vom Bezirkslandwirt (seit 1946), der VdGB und den Gemeindevetretern.

Sie fühlen sich verantwortlich für:

- Wohnungsangelegenheiten
- Ablieferung des staatlichen Solls
- Düngemittelbelieferung
- Pachtangelegenheiten
- Beschaffung von Saatkartoffeln u. a. m.
- Nutzung der Maschinen der Bauern durch die Neubauern

Als Initiatoren treten in den Protokollen Namen wie Leo Rippholz, Erich Welke und Otto Wulf auf.

In der Zeit vom **15.01.1953 bis 01.02.1953** verließen 8 Mittel- und Großbauern auf Grund dauernder Schikanen und der Repressalien bei der Nichterfüllung des Solls die DDR.

Die Bauern Kehrbahn, G., Friederichs, G., Stender, O., Evert, A., Buik, W., Focklam, P., Metelmann, W. und Bartels, H. hinterließen zum Teil nicht nur große Viehbestände, sondern insgesamt 268,36 ha fruchtbaren Ackerbodens.

20.2.1953 Gründung der LPG „Freies Leben“ Alt Meteln mit 23 Mitgliedern, Vorsitzender wird der 23jährige Klaus Henning.

Gründung der LPG Typ I „Waldestrand“ Alt Meteln

1960 Die LPG „Freies Leben“ Alt Meteln und die LPG Mollenow schließen sich zusammen.

Im Frühjahr 1960 ist das Dorf Alt Meteln vollgenossenschaftlich. Dem sogenannten „Sozialistischen Frühling“ waren viele Diskussionen und Auseinandersetzungen vorangegangen.

Dieser Schritt vom „Ich zum Wir“ verlief auf Grund der Größe des Betriebes, der unterschiedlichsten Erfahrungen der neuen Mitglieder und der vielfältigen zum Teil ungewöhnlichen Aufgaben nicht ohne Konsequenzen. Es mußte umgedacht werden.

Waren des täglichen Bedarfs wie Kartoffeln, Butter und andere Milchzeugnisse gab es vorübergehend nur auf Zuteilung.

1.1.1974 Die Genossenschaft übergibt die landwirtschaftliche Nutzfläche der KAP Klein Trebbow (Gesamtnutzfläche jetzt 5700 ha)

Ein zentraler Reparaturstützpunkt wird in Lübstorf eingerichtet.

Außerdem existieren noch Werkstätten in Medewege, Trebbow und Alt Meteln sowie in Seehof, Barner Stück, Alt Lübstorf, Klein Medewege und Drispeth.

19.12.1978

Die LPG „Vorwärts“ Lübstorf, Vorsitzender Hans Rotermann, versorgt die Tierzuchtbetriebe in Alt Meteln, Zickhusen, Hundorf, Trebbow und Medewege mit hochwertigem Futter.

(Trennung von tierischer und pflanzlicher Produktion)

1990 Gründung der „Agrargemeinschaft Lübstorf e. G.“

Gerd und K. August Bremer, Rugensee, bewirtschaften als Wiedereinrichter ca. 200 ha Land und ca. 100 Kühe

1991 Gründung des „Agrarhofs e. G.“ Alt Meteln.

Starke Reduzierung von Arbeitskräften in beiden Gemeinschaften

1993 Übernahme der Viehbestände der LPG Zickhusen durch die Agrargemeinschaft
ab 1994 Teilweise Übernahme der Viehbestände aus Alt Meteln durch die Agrargemeinschaft

9.3.1994 Liquidation des Agrarhofes Alt Meteln

Aktivitäten - 40 Jahre Genossenschaft

1953 Beginn des Aufbaus von 2 Kükenaufzuchtställen.

1956 Bau des Schweinemaststalles in Alt Meteln.

1958 Bau des 1. Schafstalles.

1959/60 Errichtung des Reparaturstützpunktes in Alt Meteln.

1964 Bau von Traktorenhallen, Unterstellhallen und 1. Tankstelle.

1983 Bau einer modernen Waschanlage für die Technik und die Fahrzeuge.

1966/67 Bau des Rinderkombinates für 400 Kühe.

1968 Finanzierung des Baues eines Großzelles.

1971/72 Unterstützung beim Aufbau der Kinderkrippe.

Unterstützung des ländlichen Wegebbaus.

Unterstützung beim Wohnungsum- und Ausbau.

Organisation und Unterstützung aller kulturellen Veranstaltungen im Dorf:

alljährliches Sommerfest

Jugendweihen

Schriftstellerlesungen und Erntefeste.

1972/74

Umbau der Molkerei in ein Sozialgebäude mit Küche, Büroräume, Essensraum und Kulturraum. Letztere dürfen von allen Einwohnern genutzt werden.

Patenschaftsverträge zwischen der LPG und Schulklassen.

Lehrer und Schütler unterstützen bei der Getreide- Kartoffel- und Rübenerte.

Versorgung mit Schulspeisung durch die LPG in der Schule und im Kindergarten.

PA - Unterricht in der Werkstatt und in den Ställen durch unsere Schüler. Genossenschaftsbauern unterrichten in ESP und Elektronik an der Schule und betreuen Arbeitsgemeinschaften.

Wir schreiben das Jahr 1989

Am 1. September stehen 2 Meliorationsbetriebe in der Gemeinde - die Wasserleitung nach Neu - Meteln soll gelegt werden. Die Bürger wollen keine Wasserleitung; ihr Wasser aus dem eigenen Wasserwerk sieht gut aus. Aber es ist nitrohaltig.

Ein schwieriger Anfang für die neue Bürgermeisterin Frau Heidemarie Fischer. Wenige Wochen später arbeiten Bürger von Neu Meteln an den Wochenenden und am Feierabend mit den Betrieben gemeinsam an der Verlegung der Wasserleitung. Gleichzeitig arbeiten Grevenhagener Freiwillige an der Instandsetzung der Brücke über den Aurbach. Hof Meteln erhält eine Straßenbeleuchtung. Von 3 eingereichten Anträgen zum Bau eines Eigenheimes bekommt nur 1 Familie eine Freigabe. Es hapert an allem !

Herbst 1989

Auch in Alt Meteln wird es unruhig.

2 Familien siedeln Anfang Oktober in die Bundesrepublik Deutschland über.

Verkaufen hier auf die Schnelle ihr Haus und ziehen mit Kisten und Containern ab.

Ein Hilferuf kommt aus Mollenow. Eine junge Familie ist von einem Besuch in den „Westen“ nicht zurückgekehrt. Die Gemeinde kümmert sich auch darum. Zum Entsetzen aller hat die Familie nicht



Jugendwehregruppe pflanzt auf dem Anger einen Baum



nur allen Hausrat, sondern auch 2 Hunde, 6 Fersen, Schweine, Kaninchen, Katzen und ca. 120 Stück Geflügel zurückgelassen.

Keiner will die Tiere übernehmen - schon wegen der Seuchengefahr. So werden Kleintiere in der Gemeinde verteilt, die Hunde verkauft, Kühe und Schweine zum Schlachthof gebracht. Im November erfaßt die Gemeindeverwaltung allen Hausrat, um ihn anschließend zu verkaufen. In das Haus zieht eine neue Familie.

Die Zustände und Sauberkeit in der Konsumgaststätte sind nicht mehr zu akzeptieren. Eine Privatisierung wird vorbereitet.

Am **26.10. 1989** lädt das Neue Forum zu einer Veranstaltung in die Kirche ein, um den Themenkatalog des Neuen Forums vorzustellen. Die Versammelten werden aufgegrufen, mit mehr Interesse und Teilnahme an allen öffentlichen Versammlungen der unterschiedlichsten Institutionen teilzunehmen.

Am gleichen Tag wird die Gemeindeverwaltung durch den 1. Sekretär der Kreisleitung Schwirin - Land aufgefordert, eine Gegenveranstaltung zu organisieren. Der Rat weigert sich, diese unsinnige Sache durchzuführen. Lediglich die Feuerwehr bekommt den Auftrag, bei eventuellem „Kezengang“ für die Sicherheit zu sorgen.

Trotzdem ist nicht zu verhindern, daß Mitarbeiter der Stasi sich während der Veranstaltung die Autonummern der Teilnehmer notieren.

Die Unruhe, wie es in unserem Land weitergehen soll, nimmt zu. Am **2.11.1989** findet im Saal der Konsumgaststätte ein Bürgerforum statt. Bereits 30 Minuten vor Beginn sind alle Plätze besetzt. Gäste vom Rat des Kreises sollen den Bürgern Rede und Antwort stehen.

Im Mittelpunkt der Diskussion stehen die immer noch schlechten Straßenverhältnisse im Gemeindegebiet.

Einige Bürger distanzieren sich davon, daß sie zugelassen hätten, daß sich unser Land in so einer Situation befindet. Kritische Bemerkungen gibt es auch zur Aufstellung der Listen der Nat. Front zur Wahl am **7. Mai 1989**.

Die Bürger werden aufgegrufen, konstruktive Vorschläge zu machen, Fehler aufzudecken, Lösungsvarianten anzubieten. Aber es geht an diesem Abend nicht um die große Politik. Man diskutiert meist um persönliche Probleme oder kleine Unzulänglichkeiten in der Gemeinde.

Eine Freundschaft beginnt

Im September **1989** erfährt die Bürgermeisterin durch einen privaten Hinweis, daß es im Münsterland eine Gemeinde mit fast gleichen Namen gibt. Ca. 25 km von Münster entfernt wohnen auch Metelner.

Das Dorf Metelen im Kreis Steinfurt hat zur Zeit 5800 Einwohner, ist 889 erstmals erwähnt auf Grund der Gründung eines Frauenklosters.

Am **20.02.1990** um 10.00 Uhr begrüßt die Bürgermeisterin Frau Fischer den Bürgermeister aus Metelen, Herrn Reinhard Jochweg, den Gemeindedirektor Wilhelm Budde und aus dem Kreis Steinfurt den leitenden Direktor Dr. DR. Rolf Hennings in Alt Meteln.

Nach einem regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch und einer Ortsbegehung traf man sich um 14.00 Uhr mit weiteren Persönlichkeiten unseres Dorfes zu einem Gespräch. Der Wunsch nach Zusammenarbeit wurde deutlich.

Bereits am **28.03.1990** reisten 5 Gemeindevorteiler aus Alt Meteln nach Metelen, um diese

Gemeinde kennenzulernen. Im Laufe der nächsten Jahre festigten sich auch die Kontakte zwischen den Heimatvereinen beider Gemeinden, den einzelnen Parteien, der Lehrerschaft. Viele private Freundschaften entstanden.

Die Abgeordneten nutzen Arbeitsbesuche im Rathaus Metelen und luden den Kämmerer und den Leiter des Bauamtes ein, um die anstehenden Probleme leichter zu bewältigen.

Aber auch praktische Hilfen bei der Entwicklung des Briefkopfbogens, der Einrichtung des Gemeindebüros und der Vervollständigung unserer Bibliothek gab es. Und es gibt kaum eine geplante Festlichkeit in den Dörfern, an der nicht Gäste aus Metelen bzw. Alt Meteln teilnehmen.



Der Neubeginn

Am **06. Mai 1990** wird eine neue Gemeindevertretung gewählt.

Für Alt Meteln stellen sich 26 Kandidaten zur Wahl. 19 Mandate sind zu vergeben. Die FDP wird mit 305 Stimmen stärkste Fraktion mit 5 Sitzen, (die PDS 3 Sitze, die SPD 4 Sitze, DFD 1 Sitz, Bauernpartei 1 Sitz, Einzelmandate 5 Sitze = 16 besetzte Mandate), und stellt den Bürgermeister. Frau Heidemarie Fischer wird Bürgermeisterin. Herr Matthias Kunze Gemeindevertreter-vorsteher. Ab **26.09.1991** ist Herr Peter Frhm Gemeindevertretervorsitzer.

Die Gemeindevertretung hat von Anfang an ein klares Konzept für die Entwicklung des Dorfes zu einem attraktiven Wohnstandort.

Der F - Plan, mehrere B - Pläne und das schon **1990** entwickelte Konzept zur Dorferneuerung bilden eine gute Grundlage für die kontinuierliche Arbeit. Dabei sind sich alle einig - für die eigenen Bürger sollen die Lebensverhältnisse verbessert werden.

Das Zentrum des Dorfes wird zur Baustelle. Die neue Straße, mit allen Versorgungsleitungen, Bürgersteige, eine umgerüstete Kieranlage, das Rondell an der Eiche, ein Parkplatz werden geschaffen.

Neue Straßen führen auch nach Mollenow (**1990**) und Neu Meteln (**1993/94**)

Hof Meteln erhält neue Bürgersteige und behält „historisches“ Pflaster.

Mollenow, Neu Meteln, Hof Meteln erhalten eine Dorfbeleuchtung.

Alle 5 Ortschaften erhalten Erdgas und Telefon.

Der Kindergarten und die Schule werden saniert.

Viele Bürger nutzen die finanzielle Unterstützung durch das Projekt der Dorferneuerung und sanieren ihre Wohnhäuser.

Neu Meteln wird an die zentrale Wasserleitung angeschlossen (**1990**).

Die Gaststätte wird verkauft und neuverkauft (**1992/93**).

Der Neubau (24 WE) wird saniert und privatisiert (**1993**).

Am **3. Oktober 1993** wird der rekonstruierte Gemeindegast mit ca. 100 Gästen eingeweiht. Er ist seitdem kulturelles Zentrum des Dorfes

Durch ABM - Kräfte (Trägerschaft Kirche und Gemeinde) wird viel im Dorf geschaffen.

- ständige Pflege der Rasenflächen und Anlagen
- Renovierung im Kindergarten, Schule, Gemeindebüro
- Schaffung eines Kinderspielfeldes
- Sanierung der Kirchholzmauer
- Ausbau der Pfarrscheune
- Rekonstruktion des Gemeindegasts
- Pflege und Instandhaltung der Wege und Straßen
- Sanierung der Mülldeponie
- Herstellung von Wanderwegen

Durch Lückenbebauung und Ansiedlung kleinerer Gewerbe entstanden bisher ca 30 Wohnhäuser.

Das Piano - Haus - Kunze mit seinen vielfältigen kulturellen Veranstaltungen ist weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt.

Seit April **1994** entstehen insgesamt 90 Wohneinheiten auf dem Baugebiet „Am Wolters Holt“.

Am **10.03.1993** wird mit 26 Mitgliedern der Heimatverein Alt Meteln e. V. gegründet.

Ein Reit- und Fahrverein entsteht.





Alle 2 Jahre feiern die Alt-Meiner ihr traditionelles Sommerfest. Die Bibliothek wurde mit Unterstützung der Landesbibliothek, der Partnergemeinde und Resbeständen aus Lübstorf auf 7000 Exemplare erweitert und erhält im Gemeindegemeindehaus ihr Domizil. Auch unangenehme Aufgaben und viele Probleme gibt es für die neuen Abgeordneten.

6 Kindergärtnerinnen müssen **1990** entlassen werden. Den Horterinnen wird gekündigt, eine darf sich wieder bewerben.

Am **26.02.1991** wird den Abgeordneten in einem Brief „Ummenschlichkeit“ vorgeworfen, da in Zukunft Betreuungskosten für den Kindergarten erhoben werden müssen.

1990 wird ohne Absprache mit der Gemeinde die Förderstelle für die behinderten Kinder aufgelöst. Die 7 Krippenkinder werden im Kindergarten integriert.

Die Gemeindeverwaltung nutzt das kommunale Gebäude in der Lübstorfer Straße ab **10.03.1991** als Verwaltungssitz.



(- aus dem Protokollbuch des Gemeinderates, - aus Niederschriften der Gemeindevertretersitzung
Heidemarie Fischer)

Erläuterungen zum Text:

- Büchner** = Dorfbewohner mit kleinem Haus ohne Landbesitz später Kleinbauer
- dominial** = Herzogl. Amt
- Häuslerei** = Dorfbewohner mit kleinem Haus ohne Landbesitz ca. ab 1850
- Hüfner, Vollhüfner**
- Halbhüfner** = Größenbezeichnung des Landes zum Hof gehörend
- Kaiserbederegister** = Abgabe, Mittela.
- Kossate** = urspr. kleine Hofstelle
- Martiniiliste** = Einwohnerverzeichnis
- MLHA** = Meckl. Landeshauptarchiv
- RM** = Reichsmark
- Rthl.** = Reichshaler
- Repisizum** = das Können betreffend
- Straßenbrinke** = Straßenrand (nicht genau geklärt)
- SMAD** = Sowjetische - Militär - Administration in Deutschland

IMPRESSUM:

Herausgeber: Heimativerein Alt Meieln e.V.
Satz und Gestaltung: PS. Werbung mit Charme Sibylle Plust & Anke Stehl GbR
Text und Fotomaterial: Frau Elke Schnoor, Pastor Torsten Markert, Frau Heidi Fischer
Fotos aus privatem Besitz